

# Der Bote aus dem Nieden-Gebirge

Zeitung für



alle Stände.

Gescheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Sonen im Bild“.

Jahres-Schiffleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 2315.

Jahres-Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierzig. M. 3,75  
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.  
Durch die Post frei Haus vierzig. 42 Pf. mehr.  
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.  
Bei den auswärtig. Ausgaben mon. M. 1,30.

He. 117. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Mittwoch, den 21. Mai 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zelle oder deren Raum für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortsteile 25 Pf., für darüber hinaus wohnende Auftraggeber 30 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 1,00 M.

## Wirtschaftlicher Gewaltfrieden.

„Deutschland wird eine Rechnung zu begleichen haben, wie es nie eine ähnliche zwischen Volk und Volk gegeben hat!“ In dieses im vorigen Jahre dem französischen Senat zugeworfene Wort Clemenceaus wird man gemahnt, wenn man die unheimigen Forderungen der Sieger liest. Von der politischen Verbündung, die sich in der Friedenssurkunde offenbart, soll hier nicht die Rede sein, sondern nur von dem wirtschaftlichen Wahnuwitz, der die Tragfähigkeit einer durch die unerhörten Anstrengungen eines mehr als vierjährigen Krieges und durch die zerrüttende Revolutionstrüse über alle Maßen erschöpften Volkswirtschaft so völlig verkennt. Wahnuwitz: das soll nicht heißen, daß nicht alles sorgsam erworben wäre. Im Gegenteil. Ist es auch Tollheit, so hat es doch Methode. Alles ist darauf angelegt, unseren Niedergang zu fördern, unsere Wiedererstarkung zu verhindern. Überall verrät sich der Geist laltherziger Schonungslosigkeit, der das Los des niedergottertenen Gegners so bitter wie nur möglich gestalten möchte.

Das der gesamte Inhalt des Friedensinstruments außer allem Verhältnis zu unseren Kräften steht, mit andern Worten, einfach unerfüllbar ist, ist klar. Das gilt namentlich von den finanziellen Ausgaben. Wie sollte es uns möglich sein, den Verbindlichkeiten nachzukommen, die aus den von uns aufzustellenden, auf Goldzahlung lautenden bis 1926 einen Betrag von 60 und später sogar 100 oder mehr Milliarden erreichenden Schuldverschreibungen und erwachsen, deren Höchstzins noch gar nicht festgelegt ist und deren jährliche Zinsenlast schon 1926 mehr als  $\frac{3}{4}$  Milliarden Goldmark betragen und weiterhin auf 6 Milliarden (nach heutiger Papierwährung 18 Milliarden!) oder darüber hinaus steigen würde? Außerdem sollen, wie es scheint, die gesamten Einnahmen des Reichs und der Bundesstaaten, ehe sie andern Zwecken zugeführt werden dürfen, also auch ehe eine Zinszahlung auf die Kriegsanleihen geleistet werden kann, der Deckung der Entschädigungsansprüche dienen. Aber die Durchführung dieser Vorschrift hätte zur Folge, daß der gesamte innere Finanzbedarf einschließlich des Zinsabfuhrverlustes der Kriegsanleihen, hypothekarisch gesprochen, an die zweite Stelle zu rücken hätte, die jedoch nach einer solchen Vorbelaufung für diese Erfordernisse bei weitem keine ausreichenden Mittel mehr bieten würde. Das wäre der Zusammenbruch unserer Finanzwirtschaft, aus dem es auch für die Entente nicht mehr viel zu retten gäbe, zumal uns einige der neuzeitlich leistungsfähigsten Gebiete, ohne einen Anteil an der Kriegsschuld zu übernehmen, verloren gehen sollen.

Anderer liegt es mit der Erfüllbarkeit, soweit sie sich auf die von Schlimmonster habgier diktieren Veränderungen der deutschen Landschaft bezieht. Die Durchführbarkeit dieser Veränderungen kann natürlich auch dort, wo sie noch nicht durch die Besetzung ohne weiteres gewährleistet ist, nämlich im Osten, unfehlbar erzielt werden. Gerade diese, teils unmittelbar geforderte, teils der Volksabstimmung anheimgegebene Verkleinerung des deutschen Staatsgebietes bringt aber eine Schwächung unserer wirtschaftlichen Kräfte

mit sich, die man nicht leicht überschätzen kann. Wir wollen nur einiges herausgreifen. Durch die Abtreten Elsaß-Lothringens verlor Deutschland seine Monopolstellung auf dem Kalimarkt, den größten Teil seiner Erzfelder, einen namhaften Prozentsatz seiner Eisen- und seiner Ziegellindustrie und die Beherrschung der oberhessischen Wasserstraße. Auch das Saargebiet könnte man, wenn wir unterschreiben möchten, beinahe unter die dauernden Verluste buchen. Seine Steinkohlenzechen verlangt Frankreich auf alle Fälle als festes Eigentum, wobei es ihren Wert gnädig auf dem „Wiedergutmachungskonto“ in Rechnung bringen will. Die Rückkaufsmöglichkeit, die Deutschland gegebenenfalls nach 15 Jahren verlieren wird, ist nicht viel mehr als ein papiertes Hoffnungsschimmer. Braucht man näher darzuzeigen, welche Wunde der Verlust der Röthen und der bedeutenden industriellen Anlagen des Saarreviers uns schlagen würde?

Im Osten sollen wir fast die ganze Provinz Posen und ein großes Stück Westpreußen abgeben, zwei durch ihre Agrarprodukte für unsere Ernährungswirtschaft unersetzliche Landesteile, ferner Oberschlesien, dessen Boden die umfangreichen Steinkohlenlager ganz Europas und vielerlei sonstige Mineralvorräte birgt und dessen hochentwickelte Industrie ebenso wie die südwästliche beim wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Heimat zu einer wichtigen Rolle berufen gewesen wäre. Deutschland, das in seinen nun zur Beute unserer Gegner werdenden Kolonien seine ergiebigen Rohstoffgebiete besaß, hatte bisher wenigstens den Vorzug, innerhalb seiner Grenzen über die Grundlagen einer mächtigen Kohlen- und Eisenerzeugung zu verfügen. Wie diese Grundlagen jetzt geschmälert würden, sei durch ein paar Ziffern belegt. Von den 175 Mill. Tonnen Steinkohlen, die 1912 gefördert wurden, kamen 41 Mill. Tonnen auf Oberschlesien und 15 Mill. Tonnen auf das Saarbecken, auf beide zusammen mithin ein Drittel der Gesamtförderung. Von der Roheisenproduktion des deutschen Zollgebiets, die 1912 nahezu 18 Mill. Tonnen betrug, entfielen auf Lothringen, Luxemburg, die Saar und Oberschlesien zusammen etwa 8 Millionen Tonnen, dennach fast die Hälfte unserer totalen Leistung. Die Polen, denen ein unverdientes Glück zuteil wird, und die Franzosen, deren Anspruch auf Erfolg für ihre zerstörten Zechen und Industrieanlagen nicht verwandt werden soll, die indes in ihrer kurzfristigen Eroberungsgier weit über das Ziel hinaussehen, sind die Gewinner, und es liegt ein starkes Maß von Tragik darin, daß alles, was Deutschland abtreten muß, seinen Gegnern helfen wird, und im internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb niederzukonkurrieren — mit industriellen Machtmitteln, die deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft zur Entwicklung gebracht haben. Welche Wertverschiebung da vor sich geht, dafür sei nur ein Beispiel angeführt. Das oberschlesische Steinkohlenvorkommen wird auf 186 Milliarde Tonnen geschätzt. Um seinen Wert zu ermitteln, darf man selbstverständlich nicht den Marktpreis der Kohle zugrunde legen, da dieser zu einem gut Teil erst durch die Förderarbeit des Bergmanns bestimmt wird. Nehmen wir aber auch nur 5 M. für die Tonne an, d. h. ein Zehntel des heutigen

oder die Hälfte des Stückenspreises, so ergibt sich schon eine Summe von 800 Milliarden Mark! Daraus ersicht man deutlich die kolossale Größe unseres Verlustes.

Aber mit all dem ist es noch nicht genug. Es werden uns handelspolitische Fesseln angelegt. Es werden uns auch noch aus Jahre hinaus Zwangslieferungen an die Entente zugezwungen: Rohstoffsendungen, die sich bis zu 40 Millionen jährlich belaufen mögen — vielleicht ein Drittel bis zur Hälfte derförderung des verkleinerten Deutschland, dessen Wirtschaft dadurch dem Plum zugeschaut werden kann — ferner Abgabe von Chemikalien, Harzstoffen, Schiffsbauarten, abgesehen von der Wegnahme der Hauptrasse unserer gegenwärtig noch vorhandenen Schiffe und der Marb unseres Viehs. Dazu die Entziehung unserer Unterseelabel, die den Engländer in so unangenehmer Weise an Deutschlands großzügige, den Erdball umspannende wirtschaftliche Verteilungen erinnerten.

Hörwahr, unser stärkerlicher Stütz von der Höhe stolzer Weltmachtsstellung in den Abgrund, der uns zum wehrlosen Gegenstand der Ausbeutung durch unversöhnliche und unersättliche Feinde macht, konnte gar nicht drastischer wiedergegeben werden, als in dieser Spottgeburt, die sich Friedensvertrag nennt.

### Die deutschen Gegenvorschläge.

Das Ablehnung gesetzt.

8 Berlin, 20. Mai. (Drahm.)

Das Reichskabinett ist heute vorzeitig zu einer Sitzung zusammengetreten. Am Vortag stand wiederum die Friedensfrage. Der gesamte Komplex der deutschen Friedensvorschläge, der von der deutschen Regierung an einem umfassenden Vertragsentwurf ausgestaltet wurde, ist bereits gestern abend nach Versailles überreicht worden. Man rechnet in Berlin und Versailles durchaus mit der Möglichkeit, daß die Alliierten den deutschen Gegenvorschlag ohne Weiteres ablehnen und den deutschen Delegierten eine letzte Kritik stellen werden, innerhalb der sie erklären müssen, ob sie den Vertragentwurf annehmen oder nicht. In diesem Falle würden die Verhandlungen ein schnelles Ende finden. Das Reichskabinett hat sich in seiner letzten Sitzung darüber geeinigt, daß in diesem Falle die Untersignierung des Vertrages vermieden werden soll. Die Delegierten in Versailles befinden sich in völliger Übereinstimmung mit dem Kabinett. Die Veröffentlichung der deutschen Gegenvorschläge, die bereits gestern abend dem Friedensausschuß der Nationalversammlung in streng vertraulicher Sitzung bekannt gegeben wurde, durfte am Donnerstag abend erfolgen, nachdem sie der Entente in Versailles überreicht worden sind.

wb. Berlin, 20. Mai. (Drahm.) Wie die Voss. Stg. berichtet, will ein Wiener Blatt von moxebender deutscher diplomatischer Seite erzählen haben, daß der Friede nicht unterzeichnet werde, wenn die Entente auf der Abreitung Oberschlesien s. sowie von Teilen West- und Osteureuens bestehen sollte. Der Friede werde ferner nicht unterzeichnet, wenn die Bedingungen über das Saarbecken aufrecht erhalten bleiben sollten.

### Wieder in Versailles.

wb. Versailles, 19. Mai.

Graf Brockdorff-Ranckau und die Mitglieder der Delegation, welche sich am Sonnabend nach Spaa begaben, trafen heute mittag 12½ Uhr in Versailles wieder ein. Ferner sind eingetroffen: Direktor Wasser mann von der Deutschen Bank als Sachverständiger für Finanzfragen und Generaldirektor von Ott als Sachverständiger für Binnenschiffahrtsfragen. Die Reichsminister Giesberts und Landsberg sind bereits heute vormittag aus Deutschland hierher zurückgekehrt.

### Die Finanzsachverständigen für Ablehnung.

wb. Versailles, 20. Mai. (Drahm.)

Bei den am Sonntag in Spaa erfolgten Besprechungen zwischen dem Reichsminister Dernburg, Graf Brockdorff-Ranckau, Wissel, dem preußischen Finanzminister Dr. Süderholm und den aus Versailles und Berlin eingetroffenen wirtschaftlichen Vertretern, wurde vollständige Übereinstimmung dahin schaft, daß der Friedensentwurf in der vorliegenden Form unannehmbar ist. Bei dem in der augen Welt herrschenden Wunsch nach Herbeiführung eines bauernden Friedens soll von deutscher Seite

nichts unversucht gelassen werden, eine brauchbare Basis zu finden, der den gerechten Forderungen der Entente Rechnung trägt und für das deutsche Volk ethisch und erfüllbar ist.

### Entgegenkommen?

wb. Versailles, 20. Mai. (Drahm.)

Der hiesige Korrespondent des „Daily News“ hat angiebt den Eindruck gewonnen, daß die Bedingungen über das Saarbecken geändert werden sollen. Frankreich soll während der nächsten 10 Jahre Kohlen in einer Menge von Deutschland erhalten, welche dem Ertrag der zerstörten französischen Bergwerksproduktion entsprechen und zwar kostenlos. Außerdem werde Deutschland an Frankreich soviel Kohle liefern, wie die Gruben in Nordfrankreich in den nächsten 10 Jahren weniger produzieren als vor dem Kriege. Diese Kohle werde Frankreich jedoch verkaufen.

In verschiedenen Blättern wird mitgeteilt, daß man in Paris mit der Möglichkeit rechnet, daß die Entscheidungszeit für die Deutschen verlängert werde.

### Verheimlichungstaktik.

wb. London, 20. Mai. (Drahm.)

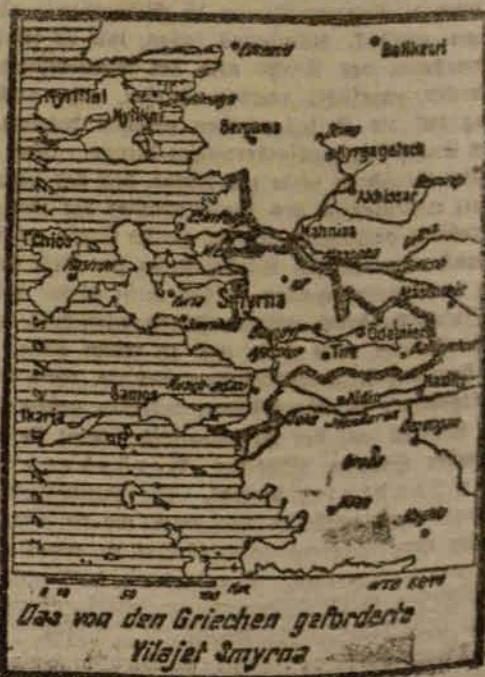
Im Unterhaus gab Bonar Law bekannt, die alliierten Regierungen hätten beschlossen, gegenwärtig nicht die gesamten Bedingungen des Friedensvertragsentwurfs zu veröffentlichen. Auch erachten sie Erklärungen in den Parlamenten im Augenblick als nachteilig.

Den Lloyd George und Clemenceau ist bei ihrem Glaziervertrag nicht wohl. Sie fürchten, daß die eigenen Landkarte, wenn sie die Wahrheit erfahren, sich gegen diese Voraussetzung neuer Kriege ausrichten werden, bei einer Neuverteilung der Welt aber die mit noch mühsem aufrecht erhaltenen Einheit König in die Brüche gehen wird. So hofft man die Österreicher ein und fürchtet sie über das was ist, und was in Zukunft sein wird. Auch über den Protektorat, der heute Deutschland durchdringt wird, wie Graf Brockdorff-Ranckau in Spaa einem Berliner Journalisten erklärte, daß französische Volk systematisch gefüllt. Die Pariser Regierungswelle wiegt es in dem Glauben ein, daß Deutschland unter allen Umständen unterzeichnen werde, um überdeutlich nicht erst Gedanken darüber ankommen zu lassen, daß die französischen Bataillone möglicherweise noch einmal werden marchieren müssen.

### Ein Gesetz zwischen Griechen und Türken.

wb. Konstantinopel, 18. Mai. (Kreuz.)

Mit den griechischen Truppen gestern abend spät bei Smyrna landeten, wurden sie mit Gewehrfeuer aus dem türkischen Lager empfangen. An Toten zählte man 300 Griechen und 100 Griechen. Die griechische Bevölkerung nimmt eine feindselige Haltung ein. Die Türken haben eine Massenverbündung veranlaßt. Die Lage gilt als außerordentlich schwierig.



### Ein Dokument des Orients in Berlin.

Am Donnerstag vermittag werden Abgeordnete beider Parlamente aus den Provinzen, einschließlich Schlesien zu einem Parlament des Orients in Berlin zusammenkommen, um zu den aus den Friedensverhandlungen so ergebenen Ostfragen Stellung zu nehmen.

### Politischer Vorschlag abgewiesen.

\* Berlin, 19. Mai.

Der Vorschlag eines kleinen politischen Ausschusses gegen Rosario (westlich Rom) scheiterte an der Nachsicht unserer Freunde. Ganz nicht von Bedeutung. Generalstabschef des I. Armeekorps.

### Die Lage des Bauern.

Zur Kritik ungewöhnlicher Sozialpolitik gegen die Landwirtschaft der "Deutsche Bauernbund" unter der Überschrift "Was ist bei Bauer lohnend was er erhält":

Wenn die bürgerliche Bevölkerung heute verlangt, daß sie für ihre Fleisch- und Milchprodukte höhere Preise erhält als die vorzugsweise hohen Preise, wenn sie erklärt, daß sie bei solchen Preisen nicht mehr auf ihre Kosten kommt und das Recht hat, die Produktion einzudellen, so liegt solchen Forderungen nicht höher Wohl zugrunde, sondern lediglich die Erkenntnis, daß außer dem Störerreicher niemand das Recht hat, dem Bauern das Geld aus der Tasche zu nehmen. Lange haben über Produktionskosten geweischt nicht viel. Eine kleine, aber wahre Beobachtung spricht darüber: Ein kleiner Bauer im Handwerksberufe bringt die vom Viehhändlerverbund zum Schlachten bestellte Rind zur Absicherung. Sie wiegt acht Rentner; er erhält dafür 640 Pf. Mit diesem Geld möchte er sich etwas Kleid, einen Anzug und ein Paar Schuhe kaufen. Er hätte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Das Geld reichte zu einer Arbeitswoche, einzigen Hemden, Socken, Unterhosen und ein paar Arbeitschuhen. Mit dem Traum von einem ganzen Anzug war es also nichts. Es ist ein schreiendes Mißverständnis zwischen dem Kreis, dem der Landwirt, und namentlich der neuen Landwirt, für seine Produkte erhält, und dem, was ihn das Leben kostet. Solange dieses schreiende Mißverständnis nicht aufgehoben ist, sieht sich auch der Bauer zur Wehr, entweder durch Einstellung der Produktion oder durch Verkauf im Viehhändlerhandel. Das ist unabänderlich, baran werden keine Flecke mit keine Verbesserung, keine Zwangsmassnahmen etwas ändern.

Das alles ist unzweckmäßig richtig! Aber wir müssen immer weiter auf der gleichen Ebene: Die Lebensmittelketten treiben die Löhne und Gehälter in die Höhe, diese wieder die Warenketten und diese wiederum die Lebensmittelketten und so ohne Ende weiter. Gleichzeitig riechen wir, wenn nicht gegenwärtig die Grenze angeht, was, allgemein im Übermaße.

### Ausführung des Oberstzentrals Vogel.

\* Berlin, 19. Mai.

Das Verbotswissenschaftlichenrats teilt mit: Am Sonnabend um 11 Uhr 45 Min. ist ein Infanterieoffizier in Mütze und Uniform in einem dunkelblauen geschlossenen Kraftwagen vor dem Zellengefängnis in Moabit, Behlerstraße, vorgefahren. Der Offizier hat auf Grund eines gefälschten Ausweises den im Zellengefängnis wegen Tötung der Frau Rosa Luxemburg in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant Gustav Vogel abgeholt und sei um 4 Uhr 15 Min. in dem erwähnten Kraftwagen vom Zellengefängnis abfahren. Für die Ermittlung des letztmals flüchtigen Oberleutnants Vogel und des betreuenden Infanterieoffiziers oder über sachdienliche Angaben zu deren Straftat wird eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Weiter wird noch gemeldet, daß im Untersuchungsgefängnis zwei Transportiere erschienen mit einem Befehl, der die Unterschrift des Kriegsgerichtsrats Görns trug, und der anordnete, daß Vogel nach Tegel zu transportieren sei. Die Auslieferung erfolgte, der Transport ist aber in Tegel nicht angelommen. Es steht somit fest, daß der Transportbefehl gefälscht war.

### Die Uniform der Reichswehr.

#### Goldschmied mit silbernen Rangabzeichen.

Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Entwurf für die neue Reichswehruniform wird vorläufig die graue Uniform beibehalten. Das Hauptkleidungsstück, die Bluse, ähnelt im Schnitt dem früheren "Kraut" der Offiziere und erhält einen Stehkragen. Die Männer aller Dienstgrade erhalten aufgestickte Taschen

mit einer dreiflügeligen Klappe. Auf die Schultern kommt an die Stelle der bisherigen Achselklipse oder Schulterklappe eine doppelseitige Schnur mit zwei Schiebern, für Wehrkreis in Gran und für die Chargen vom Unteroffizier ansteigend in Silber; die Schieber sind bei den Unteroffizieren mattüber, bei den Offizieren weißüber. Auf beiden Oberarmen werden eisfarbige abnehmbare Knopfriegel getragen mit der Nummer des Truppenteils. Am Kragen befindet sich eine Litze ähnlich der bisherigen Gardelitze; in der Mitte ein grauer Streifen und oben und untenhalb je ein Streifen in den Waffenfarben. Als Waffenfarben sind bestimmt: für Kriegsministerium und Generalstab farnrot wie bisher, für Beamte dunkelgrün, für Infanterie weiß, Artillerie goldgelb, Schützen und Jäger hellgrün, Artillerie rot, Pioniere schwärzlich, Train hellblau. Der Stahlhelm wird beibehalten; zu ihm tritt als Kopfschutz noch die Mütze, an der zwei silberne Rosetten (Reichs- und Landeskolorde) getragen werden. Für den Feld- und kleinen Dienst wird eine weiße Mütze mit Luchskrem eingeführt, die auch unter dem Stahlhelm getragen werden kann. Es wird ebenfalls die Glacisbluse eingeführt, die bei den Berittenen mit Leder- oder Zubehör versehen ist. Außer Dienst können alle Truppenangehörigen lange graue Sofen mit Stegen tragen, aber ohne Bleier. Wenn die noch vorhandenen Stiefel aufgetragen sein werden, treten an ihre Stelle schwere, dem Verlusteil ähnliche, genagelte Schuhstöcke; für den kleinen Dienst wird der bisherige leichte Schuhstöckel beibehalten. Zu beiden wird die seltene graue Wieldamastseide getragen. Die Berittenen haben hohe Reitstiefel. Für alle Truppenteile wird der zweireihige Mantel an Stelle des bisherigen einteiligen eingeführt. Unterwegs der bisherigen Rappelschlösser mit Knopf wird ebenfalls das bisher bei Berittenen übliche Koppel getragen. Die bisherigen Infanterietreppen an der Säbelkette wird allgemein eingeführt; Feldwebel, Fähnrich und Offiziere tragen das überne Säbelstück, nur etwas kleiner als bisher. Die Bestimmungen über das Tragen von Orden bleiben bestehen. Das bisherige Dienstgrad-Sternenabzeichen wird einheitlich für alle Dienstgrade eingeführt, es darf aber nur im Dienst getragen werden. Die Rangabzeichen der Reichswehr, die über 25 Jahre Soldat sind, dürfen ihre bisherige Blasse als Ehrenwaffe weitertragen. Als Rangabzeichen treten silberne Streifen am Unterarm für Offiziere, Streifen mit Schleife und Winkel am Oberarm für Unteroffiziere.

### Kleine Nachrichten.

**Sowjetenkäfige an der östlich-sächsischen Grenze.** Der 28 Jahre alte Anton Lechner aus Grünberg bei Geras in Böhmen wurde, als er bei Klingenberg Waren über die Grenze schmuggeln wollte, von einem tschechischen Soldaten erschossen. Innerhalb weniger Wochen ist das der dritte Fall, daß ein Einwohner aus dem dortigen Grenzbezirk von Soldaten erschossen worden ist.

**Streik in Ägypten.** Die Ruhe in Ägypten ist anscheinend doch noch nicht völlig wiederhergestellt. Jetzt kommen nämlich neue Nachrichten über umfangreiche Streiks, die besonders am Suezkanal herrschen und die immer mehr an Ausdehnung gewinnen. So haben in Port Said alle Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Suez droht der Ausstand der Arbeiter in den elektrischen Zentralen und in den Eisenbahnen. Angeblich verfolgt die ganze Bewegung aber nur wirtschaftliche, aber keine politischen Zwecke.

**Die englische Offensive gegen Petersburg hat aufeinander nun ihren Anfang genommen.** Ein russisches Kreisrads, das gegen die Sowjetregierung läuft, ist an der estnischen Front vorgedrungen. Im finnischen Meerbusen hat ein Kreisrads sowjetischen drei oder vier englischen und neun großen und vier kleinen bolschewistischen Fahrzeugen stattgestanden. Nach einer Meinung soll dabei ein größeres Kreisrads der Bolschewisten zerstört worden sein. Die russischen und finnischen Küstenbatterien haben mit der gegenseitigen Feindseligkeit begonnen. In Finnland befürchtet man, daß das Land wider Willen in das Unternehmen der Engländer gegen Petersburg hineingezogen werde.

**Italien bei Kriegsbeginn.** Zu dem seit etwa zwei Monaten vor dem römischen Kriegsgericht sich abwickelnden Hochverratsprozeß gegen Gaburini wurde während des Verhörs des jungen Kriminellen Martini die interessante Tatsache festgestellt, daß der gegenwärtige Außenminister Sonnino noch am 18. August 1914 für die Beteiligung Italiens am Kriege an der Seite Deutschlands eingetreten ist.

**Einführung des Entente-Bormarsches gegen Ungarn.** Der konservative Bormarsch der Rumänen, Bulgaren, Serben und Griechen gegen Budapest ist vollständig eingestellt. Gegen die Tschechen haben die Ungarn sogar mehrere Erfolge erzielt. Wie es heißt, will die Entente in acht bis vierzehn Tagen den Bormarsch wieder aufnehmen. Die ungarischen Bolschewisten befürchten, daß unter der Entente Unruhe breite. Als Grund für die Einstellung des Bormarsches auf Budapest wird auch die Bedrohung der rumänisch-gekarabischen Front durch die russischen Bolschewisten angeschaut.

**Die Friedensstaaten.** Das Kapernbagen wird gemeldet, daß der griechische Kavallerie General den offiziellen Text des Friedensvertrages für die italienisch-österreichische Kürzer im Flugzeug von Paris nach Rombergdorf gebracht hat. Deutscher General hat den Flug ohne jede Rückorientierung in einer Stunde zurückgelegt.

**Australiens ermordete Generale.** Ausgrabungen am Berg Meeschul in Australien haben, wie auf Schreiber berichtet wird, die Leichen von 115 von den Vollbewaffneten ermodeten Offizieren aus England gebracht. Darunter sind auch die Generale Dubki und Radko Dimitriew.

**Die drohende Weltkrise.** Die "Times" meldet aus Sydney, daß in Australien große Unruhen ausbrechen drohen, da in zahlreichen industriellen Anlagen lebter Betrieb ausgesetzt ist. Der Melbourne Markt wird von billigen japanischen Waren überflutet. Der Beamtenverband an der Eisenbahnen hat eine Entschließung angenommen, die die Einführung des russischen Gewichtssystems fordert. Die allgemeine Unruhe unter den Arbeitern ist auf die Bestimmungen des Friedensvertrages zurückzuführen. Weder die Arbeiter noch die Arbeitgeber wissen, wie sich die Verhältnisse in Zukunft gestalten werden.

**Die Blockade droht zu gehen.** Die Entente soll an die Schweiz die Ansprüche gerichtet haben, ob sie geweist sei, erfordert ebenfalls die Blockade noch erheblich zu verschärfen. Die Schweiz soll sich bereit erklären, den gesamten Ein- und Ausfahrtshandel mit Deutschland zu verbieten, soweit nicht eine ausdrückliche Erlaubnis der Entente vorliegt. Dafür soll dann die Schweiz so viel Lebensmittel erhalten, daß es die Einführung des Nationierungssystems vermeiden kann. Welche Antwort die Schweiz auf dieses Antragen der Entente gegeben hat, ist noch nicht bekannt.

## Deutsches Reich.

**Die Sitzung des Hauptvorstandes der demokratischen Partei.** Die am 18. Mai in Berlin in einer Tagung versammelt war, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Hauptvorstand der deutschen demokratischen Partei erklärt einstimmig und in Übereinstimmung mit dem „unannehmbaren“, daß die Forderungen in der Nationalversammlung und die Regierung gegenüber dem Friedensentwurf unserer Feinde ausgeschlossen haben, dieser Entwurf ist ein Bruch der Auffassung vom 5. November 1918. Er ist unvereinbar mit den vierzehn Punkten Wilsons. Er ist in seinen einzelnen Forderungen untraglich und unerschöpflich. Der Hauptvorstand billigt, daß die deutsche Friedensdelegation durch Gegenvorstellungen auf Grund des Wilsonschen Programms bemüht ist, einen annedobaten Frieden zu erzielen. Das deutsche Volk fordert der Hauptvorstand aus, einstimmig und geschlossen auszuharren in dieser schwersten Not des Vaterlandes und im Vertrauen auf den Sieg des Rechts.

**Gegen die widerrechtliche Verhaftung des deutschen U-Boot-Kommandanten Kapitänleutnant Riesewelter.** Der auf dem Heimwege von Spanien in England festgestellt worden ist, obwohl die englische Regierung unseren Forderungen ausdrücklich letztes Geleit zugestellt hat, ist von der deutschen Waffenstillstandscommission in Spanien und bei Admiral Browning Prostil erhoben worden.

**Ministerreise nach Ostpreußen.** Wie wir erfahren, sind der Ministerpräsident Hirsch, der Minister des Innern Heine und der Landwirtschaftsminister Braun Sonntag nach Königsberg abgereist, um mit den ostpreußischen Behörden sowie mit den R. und S. Flotten Führung zu nehmen. Von Königsberg aus begibt sich der Ministerpräsident nach Altenstein, Minister Heine nach Memel und Tilsit und Minister Braun nach Löben.

**Wieder ausnahme der Lebensmittelstörungen.** Die vorübergehende Störung in der Aussicht von Lebensmitteln aus den Entente-Ländern nach Deutschland ist beseitigt. Die Zahlungsschwierigkeiten wegen der für Deutschland bestimmten Lebensmittel sind beigelegt. Die Hälfte der Lebensmittel dürfte bereits in Deutschland angelommen sein, während der Rest unterwegs ist. Es handelt sich in der Hauptsache um eine halbe Million Tonnen amerikanisches Getreide und Hülsenfrüchte und 130 000 Tonnen amerikanisches Fleisch und Fett.

**Leutnant Dorrenbach.** Der frühere Führer der Volksmarinebrigade in Berlin, Leutnant Dorrenbach, der namenslich bei den Kämpfen um den Platz eine rote Rose gespielt hat, ist gestorben. Dorrenbach flüchtete nach der Niederwerfung des Aufstandes und formte erst jetzt in Eisenach Verbündete. Er wurde nach Berlin gebracht, wo er dann bei einer Vorführung einen Fluchtversuch unternahm. Dabei wurde, wie wir berichten, Dorrenbach durch den Schuß eines Wachsoldaten schwer verwundet. In den Folgen dieser Verwundung ist er jetzt gestorben.

**Der Belagerungszauber über Eisenach.** Das Kürschners der Regierungstruppen und die Verhöhnung des Belagerungszustandes über Eisenach sind mit Macht auf die letzten Anstreicherinzen erfolgt, bei denen man u. a. den Oberbürgermeister misshandelt und gezwungen hat, eine rote Fahne durch die Stadt zu tragen. Nicht berichtet in Eisenach Ruhe.

**Der drohende Volksrecht in Groß-Hamburg.** Die Polizeibefehl und -ausstellungen in Groß-Hamburg haben beschlossen, in den Ausstand zu treten, wenn ihre Forderungen nicht befriedigt werden. Sie verlangen 15 M. Lohn täglich und 40 M. monatlich Anlage für jedes Kind, ferner 50 Prozent Anschlag für Überstunden. Die Unterbeamten der Post und Telegraphie sollen zu einem Schnellbietreis aufgesordert werden, doch scheinen die Beamten wenig Neigung zu haben, diesem Ansuchen Folge zu leisten.

**Die Zollamt Steitlin.** In Steitlin wird in den einzelnen Gouvernements die Durchführung nach Waffen fortgesetzt. Hierbei ist es noch möglich zu beweisen, daß den Soldaten Rückenwind geleistet wurde. Die Gouvernementshauptstätte hat den Dienst eingesetzt, weil man hofft, wie sie möglichst, unberechtigter Weise die allmäßige Sankt an den letzten Abschreibungen zuwidersetzen. Von den 278 bestellten Gefangenen sind bisher nur 10 wieder eingebrochen.

**Protestrecht in Augsburg.** Wegen der Beibehaltung eines Führers der Unabhängigen, des früheren Soldatenrats und letzten Stadtverordneten Hendl, der wegen landesvertrügerischer Umtriebe festgenommen wurde, traten die Arbeiter der städtischen Betriebe in den politischen Generalstreik. Die ganze Stadt ist ohne Wasser, Gas und Elektricität. Geschäftsviertel verloren, daß auch die Eisenbahnarbeiter sich dem Generalstreik anschließen werden.

**Die deutsche Nationalversammlung wird.** Wie und ein Telegramm aus Berlin meldet, ihre nächste Sitzung voraussichtlich erst abhalten, wenn die Entscheidung über den Friedensvertrag gefallen ist. Ein weiterer Abschnitt der Sommertagung in Weimar läuft etwa bis zum 1. August dauern.

**Der Prozeß gegen die Männer des sächsischen Kriegsmünkers Neuendorf.** Der Prozeß erst im April vor Verhandlung kommen. Die Verschiebung ist deshalb nötig, weil nicht weniger als 70 Angeklagte und 400 Zeugen in Frage kommen. Unter den Angeklagten befinden sich einige Frauen. Von ihnen eine, die es fertig brachte, in dem Ausmaß, als man Neuendorf zu töten.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 21. Mai 1919.

**Wetterverantwortliche**  
der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch  
heiter, wärmer.

**Die Ausgabe von ausländischen Fleisch- und Fleiwaren** soll in Zukunft entsprechend dem Vorschlag des Volksausschusses gegen Abgabe von besonderen „Einfuhr-Subskarten“ geregelt werden. Derartige Subskarten erhalten alle Handelsbetriebe mit Ausnahme derjenigen, die sich ganz oder teilweise, häufig oder zeitweise mit Fleisch und Fett versorgen bzw. versorgen haben. Die Gemeinden erhalten eine fest begrenzte Zahl von Karten zur Verteilung. Nachbewilligung von Karten für Bürgende ist nicht möglich.

### Schlesiens Protest.

In Schlesien fand am Freitag eine gewaltige Protessversammlung vor der katholischen Kirche statt, einberufen vom Dr. Carl Haubtmann, allen politischen Parteien und dem Volksausschuß. Dr. Carl Haubtmann hielt die Ansprache. Er betonte, daß unsere Freunde unselten Untergang beschlossen haben. Es handelt sich um dasselbe Wohlversprechen, das von je die Kriege bestimmt hat. Wir sollen uns wieder der rohen Gewalt, den Prüffilen des alten Macht- und Raubwunes beugen. Das ist aber kein Frieden, das ist immer noch Krieg. Sie wollen unser Vaterland und unser Richter sein in allen Wirtschaftsfragen für weite Raum. Sie wollen unser einziges Oberhaupt richten, das mit die Gedachte, d. h. Gott oder das Weltgericht richten lassen. Sie wollen die Schäfe unseres Bodenbesitzes, die Früchte unseres deutschen Erfindergutes an sich reißen. Sie wollen unseres Geist- und Arbeitsleidens Lohn jener in ihre Taschen legen. Dem Arbeiter, welchen Vereiches immer, seine Erfüllung zu einem Hunger ohne Verabredungen. Sie wollen noch dazu unser Vaterland aneinanderreihen in Städte, wie die Kriegsstadt den Schlossmühl aneinandergerissen, um ihn unter sich zu verteilen. Wollen das deutsche Volk zu dem einzigen Proleten unter den mindigen Niedern jos den Schlüssel: einen solchen Wollstoffen unter den mindigen Völkern auf Erden, zu dem Sklavenvolle der Erde zu treiben. Wollen das deutsche Volk zu dem einzigen Proleten unter den mindigen Niedern jos den Schlüssel: einen solchen Wollstoffen unter den mindigen Völkern auf Erden, zu dem Sklavenvolle der Erde zu treiben. Keine noch so niedrige Drohung, auch nicht die Bedrohung weiter mit Verbürgern, soll und wird und in dieser Schicksalskunde schwach und keine machen. Sein eigenes Todesurteil unterzeichnet niemand, aufrichteten, eigene Auflösung aus der Reihe der anständigen, aufrichteten, mindigen Völker auf Erden unterzeichnet sein mindiges Volk. Niedern jos mit einem dreifachen Niemals! in das die Menschen begleitet einstimmt. In einer Entschließung wurden die Friedensbedingungen als die schlimmste Kriegeklärung bezeichnet, die einen Volke zugemutet worden ist, und wird erklärt, lieber den Krieg von neuem anzunehmen, als sich zwischen, als sich zwischen den Schmach und Schande hinzugeben. Der gemeinsame Schlag der freien Freiheit von „Deutschland, Deutschland über alles“ soll die Künste verzerrt.

**Lehrstätten und Studentenschaft der Technischen Hochschule Breslau sowie die Breslauer technischen Vereine**

luden sich am Montag zusammen, um zu der wirtschaftlichen Seite der Friedensbedingungen Stellung zu nehmen. Der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Semmler, wies darauf hin, daß die gesamte Autoproduktion Deutschlands und 25 Prozent unserer Eisenohlenförderung uns mit Oberösterreich verloren gehen würden, für die Eisenindustrie wäre es ein vernichtender Schlag. Aber darüber hinaus würde unsere ganze nationale Produktion zugrunde gerichtet werden. Professor Dr. Tiefel führte aus, daß der Auskommenbruch der deutschen Industrie nicht eine Angelegenheit eines einzelnen Standes, sondern daß das Schicksal der Industrie zugleich das Schicksal des ganzen deutschen Volkes sei. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Auch nach dem Künftigen, unsern jetzigen Umständen erreichbaren Frieden sind wir den Feinden auf viele Jahrzehnte verschuldet. Zur Entlösung unserer Verpflichtungen aber bedürfen wir des Lebens und der Arbeit im Sozialstaat. Geldes nimmt uns der angebotene Friedensvertrag. Wir erklärten, daß wir den wirtschaftlichen Boden, auf dem allein die vielen Millionen deutscher Arbeiter Gott und Lebendiglichkeit finden, verteidigen wollen in treuer Haltung vorwärts, und wenn es sein muß mit Mut und Blut. Zu diesem wirtschaftlichen Voben aber gehört die Erhaltung der ganzen Provinz Schlesien beim Deutschen Reich.

Oberschlesien ist einzig. Alle Parteien, alle Schichten der Bevölkerung halten zusammen wie ein Mann, alle sind entschlossen, gegen den Gewaltfrieden der Entente bis zum Siegerkampf sich an die Wehr zu setzen. Auch diejenigen Kreise, die bisher mit den Gedanken an ein Uebergehen in Ruhe gespielt hatten, sind sich der Gefahr bewußt geworden und tun alles, um Oberschlesien dem Deutschen Reich zu erhalten. Die Gründung fand auch direkt an der Grenze zwischen Oppeln und Zgorzele eine große Protestversammlung statt. Hierfür hatte die Ortsausschüsse der Ortschaften Niedzica, Schoppnitz, Siedlitz und Janow Anzeigen in den Zeitungen erstassen in deutscher und polnischer Sprache. Die unverständliche Haltung der Berliner Unabhängigkeits- und Kommunisten wird von ihren eigenen Parteifreunden schärfst kritisiert.

Nach den beim Staatsministerium für Oberschlesien eingelassenen Berichten sollte man als begründet annehmen, daß von den in Frage kommenden 1 200 000 Einwohnern gut eine Million ihre Wahlen beobachtet haben, auf alle Fälle bei Deutschland bleiben zu wollen. Immer wieder muß betont werden, daß aus den Kreisen der polnisch-sprechenden Arbeiterschaft sich herauszuwählen scheint der Ruf gestellt macht, nicht vom Deutschen Reich losgetrennt zu leben. Der zuerst vereinzelt erschienene Ruf „So müssen wir uns jetzt helfen“, steht an, mit raschen Schritten Allgemeinauflösung der demokratischen Verbände zu werden.

Am Sonntag weiste unter Führung eines Herrn vom Amerikanischen Amt in Berlin eine amerikanische und englische Pressedelegation in Katowitz. Vertreten waren von der Londoner Presse Daily Chronicle, Daily Mail und Daily Herald. Von der amerikanischen Presse waren vertreten das offizielle amerikanische Telegraphenbüro Associated Press, New York Times, Newark Tribune und Saturday Evening Post. Die Herren hatten Gelegenheit, den nun über 100 000 in Katowitz in Ansehung zu nehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft Breslauer Lehrer und Lehrerinnen hatte die gesamte Breslauer Schuljugend am Montag in einer gewaltigen Kundgebung nach dem Schlossplatz rufen lassen, wo die Ausstellung der mit 40 000 nicht zu niedrig angesetzten Scharen mit der Front zur Schloßrampe vor sich ging. In jede Klasse führte Rahmen und Blasie mit. Ein Bläserchor eröffnete die Kundgebung mit dem Vortrage des „Herrn Meisters“. Darauf richtete Stadtkonsul Dr. Habs an die Kinder eine Ansprache, worin er u. a. von der Heimatlosigkeit redete, die man mit dem Rausch der 140 000 Milchkühe habe. Deshalb müßten wir diese Bedingungen ablehnen. Er sah seine Heimat mit dem festen Vertrauen auf Deutschlands Zukunft und einem Hoch auf das deutsche Volk und die deutsche Macht, in das die Menschenmenge begeistert einstimme. Danach riefte die Rasse „Deutschland, Deutschland über alles“. Beide Weise von so viel tausend Jugendfrischen Kindern angestimmt und noch erllangt.

Der Gesellschaftliche Sängerbund in Breslau sandte telefonisch eine Entschließung an den Reichskanzler. In der kommenden Woche gegen die Friedensbedingungen und die zentrale Vertretung wertvoller Teile unseres Vaterlandes erheben wird.

Im Lande fand eine Massenkundgebung gegen den Friedensvertrag mit mehreren tausend Teilnehmern auf dem Marktplatz statt. Alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen nahmen daran teil.

#### Vorlesung der Angestellten-Vereinigung.

op. Schweidnitz, 20. Mai.

Eine sehr wesentliche und in ihren Folgen noch nicht zu überhende Verschärfung hat die im Besitz der Schwedter und Hansestädter eingetretene Bewegung der Angestellten erreicht. Die

namentlich im Vordergrunde stehende Forderung eines Tarifvertrages und die dadurch bedingte einbrechende Aufweiterung aller Gewalter der Angestellten war den Arbeitgebern derartig unannehmbar erschienen, daß die mit Vermittlung der Schwednitzer Handelskammer geführten Verhandlungen in Waldenburg abgebrochen worden sind. Das hat zu einer scharfen Protestbewegung der Angestellten geführt, die wiederum von Waldenburg ihren Ausgang nimmt. In einer großen Protestversammlung wurde die Verfehlung gegeben, daß allein im Waldenburg und Umgegend 25 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter geschlossen zum Eintritt für die Forderungen der Angestellten bereit stehen und in einer Entscheidung wurde betont, daß von den weitgehendsten gewerkschaftlichen Mitteln Gebrauch gemacht werden würde. Zugleich wurde die Auflösung von Sonderverbänden abgelehnt und die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist statthaft Dienstag gefordert. Dieser Bewegung in Waldenburg haben sich auch die Angestellten im Kreis Neurode angegeschlossen und gleiche Vorbereitungen werden für die Kreise Görlitz, Striegau und Reichenbach getroffen. Im Neidenbacher Kreis ist in den letzten Tagen inzwischen die Gründung eines Arbeitgeber-Verbandes erfolgt und eine gleiche Maßnahme geschieht soeben für den ganzen Stadt und Landkreis Glatz an der Neiße. Der hier gegründete Arbeitgeberverband wählt einen vorläufigen Vorstand, in welchem die Industrie, der Großhandel und der Kleinhandel anteilmäßig vertreten sind.

Wie weiter gemeldet wird, sind gleichartige Resolutionen wie in Waldenburg auch von den Angestellten der Spiegelhütte, der Wilhelmshütte, der Niederösterreichischen Allgemeinen Elektricitätsgeellschaft, der Porzellanfabrik, ferner von den Angestellten des Rohrenkunststoffs und von den bei den Gewerbeaufsichtsbeamten geleistet worden.

\* (Die diesjährige Kreissynode findet in Görlitz am Donnerstag, den 22. Mai, um 9 Uhr vormittags im Festsaal des städtischen Gymnasiums statt. Die Lausanne ist wieder öffentlich. Für die Zubuter steht die Empore des Saales zur Verfügung. Im Saale haben nur die Mitglieder der Synode Sitz. Superintendent Hembel erstattet den kirchlichen Jahresbericht. Pastor Süddeutsch behandelt die Frage der Wahlen zur verfassunggebenden Kirchenversammlung. Pastor Heller die kirchliche Jugendwaffe im Kirchenkreis. Pastor Süddeutsch die Bedeutung des Missionssunterrichts in der Schule für die Kirche. Vor der Synode ist um 8 Uhr vormittags Gottesdienst in der Grabenkirche, den Pastor Ulrich aus Hirschbach hält und zu welchem auch die Gnadenkirchgemeinde eingeladen ist.)

(Gitterabfertigung.) Für die Ausübung von Dringlichkeitsbescheinigungen durch die Gewerbeinspektion bestimmen die Gewerbeaufsichtsstellen, die für die Erteilung von Genehmigungen zur Wagenanforderung grundlegend sind, sind besondere Vorruhe vorgesehen, die in der Buch- und Kunstdruckerei von Wien in Rennweg, Grundmannstraße, zum Preise von 4 Pf. das Stück erlaublich sind.

\* (Zur Aufstellung der Vermögensverzeichnisse.) Der Vorstand der Einkommensneuer-Veranlagungsvereinigung in Berlin teilt mit: „Gegenüber hervorgebrachten Zweifeln, welche untere Vermögensgrenze zur Aufstellung des noch der Verordnung vom 12. Januar dieses Jahres vorgeführten Vermögensverzeichnisses maßgebend sein soll, hat sich der Reichswirtschaftsrat dahin ausgesprochen, daß grundsätzlich jede Person die Vermögen im Sinne des Reinheitsgeistes belast, ohne Rücksicht auf deren Höhe, verpflichtet ist, ein Vermögensverzeichnis aufzustellen, daß es aber unbedenklich erscheine, wenn Vermögen bis 10 000 Mark auf die Aufstellung der Vermögensverzeichnisse verzichten.“

\* (Die Tafelverre bei Mainz) hatte vom 1. bis 15. Mai einen durchschnittlichen Aufzug zum Standort von 36,7 Kilometer in der Sekunde und einen Absatz von 33,5 Kubikmeter.

A Schildau, 20. Mai. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt Sonntag eine Versammlung ab. Die Kontribution betrug 4027 Mark, darunter 2788 Mark aus Kreismitteln zur Verteilung von Milch für Kriegerländer. Verteilt wurden im Jahre 9552 Liter an 48 Familien mit 54 Kindern. Mit Bargeld, Wein, Milch, Butter, Suppen und sonstigen Erholungsmitteln wurden 50 Personen unterstellt. Wochenspesen sind nur drei zu verzeichnen. Eine Frau reichte die Kriegsüberlebende. Beim Frühschoppen ließ die Baggerseite beteiligte sich der Verein mit 60 Männer, an allen öffentlichen Sammlungen ebenfalls in angemessener Weise. Auch wurden wieder 100 Paar Hosenträger beschafft, welche guten Absatz fanden. Mit einem Rostverschende von 75,61 Mark begann der Verein seine Tätigkeit im neuen Jahre.

w. Löwenberg, 20. Mai. (Verschlußes.) Mit die Friedensvereinigungen beteiligten die Stadtvorordneten 500 Mark. — Gasthofbesitzer Scholz verkaufte das „Deutsche Haus“ an einen Herrn Menzel aus Goldberg.

m. Greiffenberg, 20. Mai. (250jähriges Kirchenjubiläum.) Schon beginnt wieder etwas Kirchenarbeit das 250jährige Jubiläum des altkatholischen Gotikschlosses zu Nieder-Wiesa. Am Tage vorher war Militärabschluß. Der Zubetrag floss beginnend mit Überdralltag vom Rathausamt und Bürgerausschuß. Am 2. Uhr feierte sich der Jubelkantus, weit über tausend

Menschen zahlende Festtag, an dem sich die kirchlichen und weltlichen Behörden, zahlreiche Geistliche und Ehrengäste, sämtliche Vereine und Schulen unserer Stadt und der zur Parochie gehörenden Landgemeinden beteiligten, unter den Klängen von Geständnissen vom Marte nach dem herlich geschnürt Gottsbanie. Pastor prim. Weiß hielt die Predigt. Generalsuperintendent D. Haupt aus Breslau und Superintendent Kosmitz aus Hirschberg hielten Ansprachen. Vom Kirchenchor erklang eine weibliche Kantate. Den Abschluss fand der kirchliche Ehrentag durch einen Gemeindeabend im Burgsaal, bei welchem Geb. Regierungsrat Dr. Friedensburg den Festvortrag hielt. Herzliche Gesänge des Kirchengesangs und farbenprächtige lebende Bilder des Jungfrauenvereins verschönerten den Festabend. Die Schlußkordate hielt Generalsuperintendent D. Haupt.

Schattmannsdorf bei Marktlaß. 20. Mai. (Verhaftung eines Tschechen der Grenztruppe.) Bei dem biesigen Grenzollamt erschien Freitag der Welsbereiter des tschechischen Grenztrupps in Wünschendorf, ein Dragoner aus Saab, und bat um die Erlaubnis, an seine angeblich in Wartha wohnende Schwester telephonieren zu dürfen. Zwischen wurde telefonisch der in Marktlaß stationierte Geheimpolizist verbeigekommen, welcher den Soldaten wegen Spionageverdacht festnahm und nach Marktlaß abführte. Bei der tschechisch-slowakischen Grenztruppe in Wünschendorf ist die Erregung über diesen Vorfall außerordentlich groß.

Siedlau. 20. Mai. (Städtisches.) Am Steuern werden 1919 erhoben: 170 Prozent Aufschlag zur Grund-, Gebäude- und Einkommensteuer, 300 Prozent der Gewerbesteuersklasse I, 225 Prozent der Klasse II, 150 Prozent der Klasse III und 100 Prozent der Klasse IV. — Am Sonnabend fand hier eine Nachwahlversteigerung von drei Zimmern des verstorbenen Redekanwalts Scholz statt, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um etwas von den Sachen zu erwerben. Verdutzt Gesichter gab es, als der Versteigerer die Tage für den ganzen Nachschlag in Höhe von etwa 18 000 M. bekannt gab. Ein Birkelberger Käufer erstand das Ganze, so daß die anderen Männer wieder mit gemischten Gefühlen von dannen ziehen mußten.

Landeshut. 20. Mai. (Verschiedenes.) Die wöchentliche Kartoffelmenge ist auf drei Pfund herabgesetzt worden. Für die schwedende Menge wird 200 Gramm Kartoffelzulagezahl abgegeben. — Die Postenverkäuflecken greifen in weiterem Kreise immer mehr um sich. Der Magistrat hat gegen eine Weiterverteilung unkontrollierter Dienstliche Schadimputationen ausgesetzt. — Gastwirt Schön in Tostit hat seinen Gasthof „Zum Freundschaftshaus“ an Herrn Buchala in Schlesien verkaufen. — Eine weitere Erhöhung des Gadyretos um 3 bis 4 Pfla. für den Kubikmeter infolge der gestiegenen Kohlendreize kündigt bevor.

## Die wandernde Seele.

Roman von Werner Scheff.

Beschildete Formel für den Schuh des Indiana in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grothlein & Co.  
G. m. b. H., Leipzig.

(Übersetzung)

„Herr Doktor. Die ganze rechte Seite scheint gelähmt zu sein. Ich ziehe auch für die linke Seite. Nun... es geschieht vielleicht Wunder“, rief der Doktor schaudernd hinzu.

„Der arme Doktor“, sagte Heinert. Und es war echtes Missleid, das aus seinen Worten drach. Denn er war keineswegs eifersüchtig. Bekonders nicht diesem Schicksalsgefährten gegenüber, der ein so klares Glück genossen hatte.

„Wo ist denn das Fräulein?“ erkundigte sich Doktor Kriegeler. Ich möchte Fräulein Stoffi Verhaftungsmaßregeln für die Pflege des Vaters geben.“

„Gehen Sie doch der Polizei“, meinte Heinert ausweichend. „Ich könnte Stoffi in nicht einmal aufzusehen.“

„Dann bin ich fertig.“ murkte der Arzt fort, indem er zum Hause griff. „Leben Sie wohl, Herr Heinert. Morgen komme ich wieder. Vielleicht rufe ich einen Professor aus Krankenbett. Dienen will er sonst auch nicht können, aber man muß alles tun, was in meinen Kräften steht.“

Er nickte dem Freunde Schenitzer an der Tür zu und verließ das Atmum.

Dafür erschien bald die Polizei, setzte sich leise weinend dem Freunde ihres Herrn gegenüber und begann zu klagen:

Der Herr Schenitzer sei doch ein guter Herr gewesen. Das habe er gewiß nicht verdient. Und was das gnädige Fräulein sagen würdet Jesus, wo die nurbleibe. Wer wollte es der mitteilen?

„Das werde ich besorgen“, antwortete Heinert lieb.

Und so saßen die zwei am Lager des regungslos ruhenden Kranken, und bald war es auch über.

Heinert fragte sich über Stoffis Ausbleiben. Was er in den letzten Tagen immer stärker gefühlte hatte, offenbarte sich ihm in dieser Stunde. Er liebte dieses Mädchen mit einer Kraft und Leidenschaft, die im Überschuss zu seiner sonstigen Liebe und seiner Leidenschaft und doch so starren Lebendausdruck standen. Der Gedanke schien ihm außerordentlich, daß sie jetzt an der Seite eines anderen weilte. Dieses anderen, der ihm so bestürzte Worte über die zwei verschiedenen Brüdergeschwister gesagt hatte.

Franz Heinert hatte in den Tagen seit jenem Gespräch mit dem Professor oft über das Gehörte nachgedacht. Er verstand den Doktor. Ihm war der Begriff des Namens klar, den der andere genannt hatte. Es graute ihm davor, daß Hartmeier recht behalten könnte. Nur das nicht. Dann gäbe es ja im Leben noch anderes als das Bewußtsein, ein Ziel vor sich zu haben. Diesen dummen Idealismus. Aber er war wohl lächerlich, wenn man überlegte, daß man damit eigentlich nichts anderes war als ein Schwächling.

Steift kam nach Hause.

Man hörte sie draußen öffnen. Es war zwischendurch noch etwas passiert. Wahrscheinlich wollte sie einer Verwandten mit dem Vater ausweichen und ging sofort nach ihrem Zimmer.

Heinert aber hatte sich erhoben und eilte ihr durch das Bürzimmer nach. Um Arbeitsinstrument des alten Schenitzer holt er sie ein.

„Was ein Wort, Fräulein Stoffi“, rief er ihr zu.

Das Mädchen wandte sich um. „Was wissen Sie denn, Herr Heinert?“ fragte sie erschrocken.

„Ich weiß Ihnen leider eine schockante Mitteilung machen“, nahm Heinert das Wort. „Es ist mir sehr peinlich, aber es geht nicht anders. Niemand ist sonst in Hause, der Sie mit dem Vorfallen bekannt machen kann.“

„Was ist geschehen?“ rief Stoffi von einer Ecke aus leicht bevor, „was bedeuten diese Vorbereitungen, Herr Heinert?“ So sprechen Sie doch... wo ist mein Vater?“

„Er ist erkrankt und liegt in seinem Schlafzimmer. Der Arzt, der gerade bei ihm war, erklärte, daß es nur einen schweren Schlaganfall hande.“

Aus bleichem Aufsatz kamen zwei große Tränen zwischendurch, entfloß aus den Augen. Stoffi stand keine Erwidern. Doch in diesem Moment färbte ein wütender Wogenstrudel sie ein. Sie flogte sich, daß dieses Ereignis in irgend einer Verbindung mit der Auseinandersetzung lieben könnte, die sie beim Kochen mit dem Vater gehabt hatte.

Dann aber...

Diesen Gedanken vollendete sie nicht. Sie sah auf Heinert zu achten, warf sie Mantel und hut von sich und eilte an den Mann vorbei, hinterher noch dem Almutter des Vaters.

Gleich darauf wußte sie, daß Heinert die Wahrheit aussprochen hatte. Sie lag weinend vor dem Bett des Kranken auf den Stühlen, und ihr wildes Schnieben bewies den wahren Satz von der Kraft des Fleisches. Der liebe Mensch, der so ihrem Glück entgegengetreten hatte, lag hier liegend, siebenbar ledig. Und sie, sein Kind, vergaß nun alles, was zwischen ihnen geschehen war, und empfand nur Liebe und Mitgefühl.

Jur selben Stunde kam Schenitzer wieder zu sitz. Er zog mit der Hand nach dem Handtuch seines trockenen Kindes. Dann versuchte er zu sprechen. Ein Lachen wurde heraus. Wer demlich verstand man: „Buppel... mit Buppel!“

„Ich bleibe bei Dir, Vater“, antwortete Stoffi, ihre Tränen trocknend, „ich werde Dich pflegen. Reha... ich verläßt Dich nicht“, setzte sie normalis hinzu, als habe sie begriffen, was der Arzt sprechen wollte.

Und so blieb sie bis zum Morgengrauen und läßt sich kein Auge, um über seinem Schlafzimmer zu wachen.

Als der Arzt wieder erschien, schaute er sie einfach in die Augen, damit auch sie sich Ruhe abnehmen könnte.

Eine trübe Zeit folgte ihr das kleine Goldstück in die Haarschäfte.

Da gingen die Minuten ein nach dem, nach so mühsamer Freude des menschlichen Gelbes Durch den Gang durch Schenitzer und gab sein Urteil über den Seidenben ab. Und jeder wußte, da müsse die Natur sich selbst helfen. Wie mühsam lieben kann ein wenig Hoffnung zurück, an der sich das unerschöpfliche Mädchen und die alte Poli beschäftigten.

Da lamen Freunde und Bekannte und wollten den Menschen sehen. Würden aber alle unverrichteter Dinge fortziehen, denn jede Erregung war dem Seidenben schädlich. Ein herzliches Dankeswort das stürzte, was man auf den Weg mitsah. Denn Welt machte sich der Doktor mit der Gesellschaft der alten Zeit begnügen, Stoffi ließ sich ungern leben. Sie hörte ja nur dann von der Seite des Vaters redeten, wenn er lächelte.

Denn mit angestlicher Liebe hing Schenitzer in dieser Art an seinem Ende. Niemand sollte ihn pflegen, nur Stoffi. Sie verlor, wenn er sie nicht sah, und fühlte im Untergrund des Alters, durch die sich nicht anstreben, sobald er nach unten. Daß mußte er sie vor Augen haben.

Weißt sag sie neben seinem Bett und las ihm aus der Zeitung vor. Es war das Extrablatt, daß er seit Jahren hieß und dem er stets seine Verbindung mit der Welt verdankt hatte. Hier ließ sie hören er Wiener Tatsach und Blatt. Wenn in dieser trüben Zeit konnte er lasten, wenn er irgend etwas hörte, was ihm Sorge machte. Los Stoffi von einer kleinen Herzenfahrt, so grüßte die kleine Hälfte seines Gesichts, während die rote Zigarette blick und einen gräßlichen Rauch hat. Über ließ Blatt einer neuen Bevorzugung der Staatsbanknoten protestieren.

(Fortsetzung folgt)

## Kunst und Wissenschaft.

### Wirschberger Stadttheater.

Die erfolgreiche Aufführung von Gounods „Margarete“ bildete den glänzenden Abschluss der Opernspielzeit. Die Szenen, die besonders hohe Anforderungen an Ausstattung und Chorleistungen stellten, waren von der Spielleitung mit Recht entweder gekrönt oder auf das unbedingt erforderliche Maßdehnung verhöhnt worden. Dazu drängten die für uns gegebenen Verhältnisse. Hier ist ein Ratsch besser am Platze, als Unzufriedenheit, die das sonst vorhandene Gute verdeckeln würde. Aus Goethes weltumfassenden Kenntnisseigkeiten „Faust“ ist unter den Händen der Regisseurin der „Margarete“ eine Liebesgeschichte nur teilweise abgeschlossen geworfen. Und die Einheitslichkeit dieser Form läßt durch die Streichungen nichts ein. Nur eine Anordnung der Spielleitung blieb mir unverständlich. In der Kirchenszene lag die verdanunzende Stimme der zur Kirchenlitur umgewandelte Negroiss; dabei soll doch hier dem anslagenden Gewissen nur läuternd, aber nicht schwärzend Aufruhr verliehen werden. In dem „erdbebenartigen“ Schwanen des Stadtbildes ist die Spielzügung *an sich unrichtig*; aber diese Störung konnte wohl bewußt werden.

In den Einzelzügen konnte sich der entzündende Wohlklang, den Gounod in reichster Fülle über das Werk geschnitten hat, voll entfalten. Für Fr. Edeler war die Margarete eine Rolle, die ihr ganz besonders gut lag. Die Ergebung war wieder von entzündendem Schmelz und ruhiger Macht. Von wundervoller Darbietung waren in der Kertenzene die Töne bei der visionären Erinnerung an die erste Begegnung mit Faust. Schlicht und ergriffend sang sie den „König in Thule“, mit vollendetem Beherzigung der technischen Schwierigkeiten die Schmidarie. Ein in Erziehung, Spiel und Gesang gleich hervorragender Faust war Herr Bröhrs-Gordes. An den oft gerührten Schönheiten seines Organs, besonders an der meisterhaften Anwendung des Kopfrequisits, konnte man sich noch einmal so recht erfreuen. Der Werthalt des Herrn Dannenberger war in der Anlage bestellt. Das war kein diabolischer Charakter, eher konnte man ihn als braven Biedermann ansprechen, wenn sein Gewerbe nicht so schamlos gewesen wäre. Gelanglich hatte er manch gute Momente, so in den Ensembleszenen, unter denen sich vor allen das Quartett in der Gartenzene durch prächtigen Wohlklang auszeichnete. Am übrigen lebte ihm auch im Gesange die charakteristische Farbung seiner Partie. An einzelnen Stellen ermanzte man souffl kompatiblen Organ die nötige Kraft der Tiefe. Als Valentijn brachte Herr Walter die musikalischen Schönheiten dieser Rolle zur besten Geltung. Nicht bestredigend waren auch die Leistungen von Fr. Jüttner (Siebel), Fr. Strand (Martha) und Herrn Mann (Brander). Der Chor sang in allen Alte, in der Kirchenzene und an Valentins Leiche recht lautstark. Dagegen war in dem doch so bekannten Walzer zwischen ihm und dem Orchester keine Einigkeit zu erzielen. Unter Herrn Goebels kleinstädtiger Leitung spielte das Orchester mit dritter Leidenschaft und fühltem Klangreicht, so daß die läden Wellen blühendes Leben gewannen.

Auch Schluß kam es zu großen Huldigungen für die darstellenden Minister und für die künstlerischen Leiter, die Herren Goebel und Mann. Das Publikum wußt und wollte nicht. immer wieder jungen stürmischen Beifall den Vorhang in die Höhe. Warum traten aber Herr Direktor Henne nicht? Zum gebührte doch ebenfalls großer Faust. Die Kritik kann sich dieser Huldigung aus politischer Neuerkenntnis anschließen. Diese vier Wochen bildeten eine Reihe höher und schöner Gemüse. Wir erlebten Aufführungen, die für eine Stadt von der Größe Hirschbergs ein Ereignis waren. Das Publikum lernte noch all dem Talniglange der modernen Operette wieder einmal die edle Schönheit wahrer Kunst schätzen, und es begingot diese Würdigung auch durch zahlreichen Besuch. Herr Direktor Henne aber konnte daraus entnehmen, daß er mit guter Rund Verständnis und sichtbare Anzahlnahme in allen Studien findet. Möge nun das Leitstern für die Zukunft sein! a.

### Schlesischer Musealmanach 1919.

Überaus verdächtet, doch datum nicht minder eindringlich weisen wir heute auf den im Rauschatorium-Verlag Fr. Cieplik in Bautzen O.-S. erschienenen „Schlesischen Musealmanach“ hin, und zwar auf Band 1 und 2 (über Band 3 Mast) der vergangenen beiden Vierteljahrre seit Oktober 1918.

Diese „Vierteljahrbücher für schlesische Kunst“ setzen das Kapitel des Zosan-Bundes fort und erscheinen nunmehr im S. Hirschberg. Aus Band 1 seien zunächst die Gedichte von Paul Stabendorff herausgehoben. Ein seiner Stimmenmagie offenbart sich dorthe mit einem heimelichen Empfinden und hoher Formvollendung. Auch die übrigen Irrlichen und epischen Gedichte sind vorzüglich ausgewählt und bieten viel Erstaunliches. Der Breslauer Wilhelm Ulrichs gedenkt dann einer schlesischen Dichterin, die in Schlesien besser bekannt sein sollte, als sie es tatsächlich ist. Es ist die Voronin Margarete Gedächtniß-Eichenhorff. Ihr Vater, Rudolf von Eichenhorff, war der jüngste Sohn des großen Richters. Der Verfasser des Artikels gibt eine Auswahl von großen Werken dieses schönen Dichtertalents, das in der Kultur und in der Familie nur zoll mit einer Unmöglichkeit, wie dies

bei der Schlesierin nicht wundernimmt. Ludwig Goerlich gedenkt weiter des „ersten schlesischen Dichters“, das heißt des ersten, der berühmt ist, obgleich nur in jenen engbegrenzten Kreisen, die von schlesischer Geschichte tatsächlich etwas wissen. Es handelt sich um den in der Breslauer Kreuzkirche beigesetzten Herzog Heinrich IV. von Schlesien und zu Breslau, dessen Name mit der eigenartigen Bauweise der Kirche verknüpft ist. Oft werden unsere Leser in kulturbürtlichen Werken die Abbildung aus der „Manessischen Handschrift“ gesehen haben, wo Herzog Heinrich von schönen Frauen nach dem Turnier den Ritterkampf empfängt. Aber weniger bekannt wird ihnen dessen Dichtkunst sein. Hier werden nun einige interessante Proben davon gegeben, und der Artikel ist durch die kirchlichen und politischen Verhältnisse der Zeit auch sonst interessant, wenn auch die dem Verfasser eigene Weltanschauung öfters etwas zu deutlich hindurchschlägt. — Auch die übrigen Beiträge dieses Bandes verdienen wegen ihrer allgemeinen Auswahl eingehender Beachtung.

Im Band 2 würdigte Dr. Martin Treblin gründlich das Streben des schlesischen Dichters Eberhard König, eines leiner Poeten, denen es nicht gelungen ist, nach dem Geschmack der Massen zu schreiben, sondern die sich höhere Ziele gesetzt haben. Es ist verdienstlich, die aktive Arbeitskraft und das starke Talent König in dieser Weise zu führen, doch hätte der Verfasser das starke Polemizieren gegen Gerhart Hauptmanns Genie bei solcher Gelegenheit besser unterlassen sollen. Hauptmanns Schaffen steht zwar zu groß da, als daß ihm solche gelegentliche Seitenbliebe etwas anhaben könnten, aber Verscide zwischen schaffenden Geistern sind immer möglich. — Das Schaffen des schlesischen Malers Erich G. Gottschlich wird von Elsriede Schindler gewürdigat, und Holstein Schlesien erhält eingehende Beleuchtung durch Paul Küller. Goethes schlesische Reise 1790 sollte in weiten Kreisen Beachtung finden. Allerdings sind die Schottenreise des „wandernden Scheerenmalers“ Johann August Ecker, dem O. Th. Stein in einem böhmischem Artikel gerecht wird. Auch dieser Band enthält noch eine ganze Reihe weiterer wertvoller Beiträge zum schlesischen Kulturreben, und man möchte deshalb dem Schlesischen Musealmanach gerade in der jetzigen Zeit, wo es alt, unser Schlesien so stark wie möglich zu betonen, wertvolle Verbreitung wünschen.

wd.

ml. Der Film im Vatikan. Zum ersten Male in der Geschichte des Films hat es sich ereignet, daß der Papst eine Filmaufzeichnung im Vatikan gestattet hat. Benedikt XV. ließ sich den Film „David“ mit Mark Garden in der Titelrolle vorführen. Die Vorführung fand in der Sala Via statt.

X Studenten und Reichsstein. In der Technischen Hochschule Charlottenburg fand eine außerordentlich zahlreiche Versammlung der Professoren und Studenten statt, in der der Beschlüsse gefaßt wurde, sich sofort zu unserem Freitorso zu melden, und beim Ministerium vorstellig zu werden, daß die Hochschule geschlossen wird.

ek. Ein neues Mittel gegen Seefrankheit. Nach der Ansicht eines amerikanischen Sanitätsdossiers, des Major Lemon, hat die Seefrankheit nichts mit dem Magen zu tun, sondern geht vom Ohr aus. Wie Novoker Blätter berichten, beobachtete Lemon die Seefrankheit bei einer stürmischen Nebelzirkt von Frankreich nach den Vereinigten Staaten und fand durch eigene Erfahrungen und das Studium zahlreicher Patienten zu seiner Erklärung. Der Ausgangspunkt für seine Aussallung der Krankheit ist die Latsode, daß das Organ für das Gleichgewicht ins Ohr liegt. Er stellte daher, daß die unangenehmen Wirkungen, die das Schwanken des Schiffes bei stürmischer See hervorruft, verursacht werden durch das Gefühl der Störung des Gleichgewichts im Ohr. Lemon versuchte daher seine Ohren mit steriler Salbe und veranlaßte die anderen Passagiere, den gleichen Versuch zu machen. Das Resultat soll in allen Fällen außerordentlich befriedigend gewesen sein. Menschen, die diese Vorsichtsmethoden anwandten, wurden von der Seefrankheit verschont. Die amerikanische Regierung will nun dem Major Gelegenheit geben, seine Untersuchungen weiter fortzuführen und seine Heilmethode mehr auszubilden.

## AMBI-Dachstein-Maschine

für Handbetrieb

arbeitet rasch, sparsam und zuverlässig

Antragen an:  
AMBI, Abt. II K  
Charlottenburg 9

## agesneigkeiten.

**Die umworbenen Polizistinnen.** Die Stadt Fredericia in Dänemark hatte weibliche Polizisten angestellt, hat aber damit kein besonderes Glück gehabt. Die erste heiratete nach kurzer Zeit einen Konsul, die zweite einen Tischlermeister. Die dritte, die erst seit ganz kurzer Zeit im Dienst ist, wird jetzt einen Bahnbeamten heiraten. Der Magistrat hat nun die Geduld verloren und wird das nächste Mal wahrscheinlich wieder einen männlichen Polizisten einstellen.

**Bauernhochzeiten wie in der „alten Welt“.** Bei einem Bauern in der Nähe von Steinenwalde a. O. wurde am Sonnabend seiner Tochter folgender Hochzeitsschmaus beschlagenahmt: 22 Rostfleisch aus reinem Weizenmehl, 14 Pfund Butter, 35 Bratwürste, fünf große und ein kleiner Schinken, eine halbe Seite Speck, 13 große Brote, ein Berliner Brötchen, wozu zwanzig Hühner geschlachtet wurden, mehrere Töpfe fetter Brühe, Bratkartoffeln und Wein und Schnaps in halbe und halbe.

**Der Doppelzähner.** Ein seltener Fall hat sich in Schweden ereignet. Die Leitung der höheren Volksschule in Uddevalla hat der Behörde den Volksschulchirurgen Kinderarzt in Täby angezeigt, weil er sich durch irreführende Angaben an zwei verschiedenen Orten Ausstellung verschafft und so das doppelte Gehalt eingestrichen habe. Er hat sich abwechselnd in Täby und in Uddevalla wegen Verdolmütigkeit faul gemeldet und während der Unterricht seiner sogenannten Krankheit am anderen Ort unterricht. Kinderarzt soll dies künftig bereits früher an anderen Stellen ausgelöscht haben.

**Explosion in einer norwegischen Dynamitfabrik.** Am Montag vormittag ereignete sich in der Dynamitfabrik Eugen in der Nähe von Troebel eine Explosion. Aufgrund der Explosion entstandene sich eine Ansammlung zur Fabrik gehörender Häuser. Es besteht die Gefahr, daß der ganze Komplex von den Flammen erfasst wird. Ein Versuch, die Dynamitlager zu entleeren, ist nicht gelungen. Die ganze Bevölkerung von Eugen ist geflüchtet, da man befürchtet, daß das ganze Dynamitlager in die Luft läuft. Bis mittag wurden 50 Personen als verletzt gemeldet.

**Militärschläbungen in Dortmund.** Die Kämpfer konkurrierten Adler, Löwe und Ritter hatten mit dem als Schieber bekannten Kaufmann Röthling in Dortmund große Kämpferschläbungen über verschobenes Heeresamt, Kartoffelsäuremehl, Dörrgemüse, Fleischwaren usw. abgeschlossen. Die Schieber kamen bei der Verteilung des Gewinns in Streitigkeiten, wodurch die Behörde Kenntnis von der Sache erhielt. Drei große Lager des Röthling mit allerhand Nahrungsmitteln wurden ermittelt, mehrere Eisenbahnwagen mit Schieberwaren, die schon unterwegs an die Käufer waren, wurden beschlagenahmt. Röthling, der verhaftet wurde, gab zu, daß er die ganzen Schiebermauen aufdecken und nichts verschweigen werde, damit auch hohe Militärs und Unterdienstbeamte ihren verdienten Lohn belämmern.

**Rekordpreise für Weinberge.** Während der eble Pfälzwein für die Ausfuhr seitens der Kronzonen nicht freigeschaffen wird, weil diese selbst zurzeit das besetzte Gebiet mit billigen weißen und Rotwein (der Liter zu 1.50 M. bzw. 2.50 M.) überschwemmen, meldet man aus Kierstein, daß in Rheinhessen für die Weinberge die Preise noch fortwährend steigen und im Anschluß daran auch für den heislichen Wein hohe Preise gefordert werden. Der Rekordpreis für Weinberge wurde dieser Tage in Kierstein erzielt. Bei der Versteigerung der Grundstücke der Erben von Dr. Schlampp vom Hofe wurde für einzelne besonders gute Lagen der im ganzen Rheingebiet noch nie erzielte Preis von 20.000 M. für den Morgen Weinberg erzielt. Wenn es sich hier auch um erlesene Reben handelt, so werden doch solche Preise von rubia bedrohten Winzern mit Kopfschütteln beurteilt. Man nimmt aber an, daß die Weinpreise sich jahrelang auf der Höhe halten werden.

**Hindenburgs Sommeraufenthalt.** Der Schweizer Bundesrat hat die Grenzkommandos benachrichtigt. Feldmarschall von Hindenburg habe bei der zuständigen Schweizer Behörde um die Erlaubnis nachgefragt, seinen Sommeraufenthalt in der Schweiz verbringen zu dürfen.

**Der älteste Wein der Welt.** Dem Weinmuseum in Spener sind von König Ludwig von Bayern kurz vor seiner Abdankung einige flaschen Wein geschenkt worden, die aus den Jahren 1830, 1833, 1728 und 1822 stammten. Doch ist dieser Wein noch nicht der älteste in diesem eigenartigen Museum. Es liegt nämlich eine flasche Wein, der in einem Römergrab gefunden wurde und wohl als der älteste noch vorhandene Wein der Welt angesehen werden kann.

**Wohnungsgratulation in Dänemark.** Die immer mehr zunehmende Wohnungsnot in Kopenhagen hat die Behörden veranlaßt, sämtliche Wohnungen in der Stadt zu rationieren. Familien, die Wohnungen mit mehr als einem Zimmer für jedes Mitglied innhaben, sollen nach dem Plan, den die Stadtverwaltung aufgestellt hat, die übrigen Räume an obdachlose Familien abgeben.

**Absturz eines holländischen Flugzeuges.** In Amstel (Olsenburg) ist ein holländisches Flugzeug auf dem Flug von Haag nach Kopenhagen abgestürzt. Überlebentant Test und Kind sind tot.

## Letzte Telegramme.

**Der deutsche Gegenvorschlag über Danzig.**

wb. Berlin, 20. Mai. Der Berliner Korrespondent des "Tempo" will von einem Mitglied des Friedensausschusses der Nationalversammlung über den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge eines erfahren haben. Unter Vorbehalt möglicherweise wird es sein, daß es heißt, Danzig soll deutsch bleiben. Nur der Danziger Hafen werde als Freihafen mit selbständiger polnischer Verwaltung eingerichtet werden.

**Konferenz der Parlamentarier**

der Ostprovinzen

wb. Danzig, 20. Mai. Wie die Danziger Rtg. meldet, treten die Parlamentarier der Ostprovinzen am Donnerstag, den 22. d. M., zu einer Konferenz zusammen, in der die Ostfragen einer Besprechung unterzogen werden.

**Vor der Sitzung der Adriafrage.**

wb. Paris, 20. Mai. Die Verhandlungen über das Adriaproblem sind noch nicht abgeschlossen, doch kann auf Grund von Neuerungen der beteiligten Delegierten verhext werden, daß man sich einer Lösung rasch nähert. Es scheint, daß man sich auf die Internationalisierung Rumäniens einigen wird, da weder Italien noch Südalien sich zu einer anderen Lösung erklären.

**Gott wieder in Paris.**

wb. Versailles, 20. Mai. Die Pariser Abendblätter melden, daß Gott von seiner Abreise nach Paris zurückkehrt. Er wird heute abend von Clemenceau empfangen werden wird.

**Aufruhr zwischen Russland und der Entente?**

wb. Amsterdam, 20. Mai. Der Baron George nahm Ende "Daily Chronicle" meldet, daß in den letzten Wochen eine bedeutende Annäherung zwischen dem Leiter der Friedenskonferenz und dem in Paris anwesenden Vertreter der russischen Regierung stattgefunden habe.

**Widerstand in England.**

wb. London, 20. Mai. Als Churchill in einer Rede, die er in Dundee hielt, sagte, bei inneren Schwierigkeiten, die die gesamte Nation betreffen, müßten alle Mittel der Nation eingesetzt werden, erhob sich stürmisches Beifall. Und wie er über Russland sprach, wurde ihm auferufen, unsere Truppen haben nichts in Russland zu suchen. Bezeichnend war folgender Satz in Churchills Rede: Es ist uns gelungen, in dem Friedensvertrag alle besonderen Interessen Groß-Britanniens sicher zu stellen. Zum Schluss erklärte er, die Welle der Mütterlichen müsse darauf hinziehen, eine Verbindung zwischen dem deutschen Imperialismus und dem russischen Bolschewismus zu verbünden.

wb. London, 20. Mai. Der frühere Besitzer des englischen Besatzungsbezirks am Rhein, General Vinmer, hielt in Düsseldorf eine Rede, in der er sagte: Wenn man die gekommenen Soldaten fragen könnte, wie man ihnen das große Opfer, das sie gebracht haben, vergelten könne, so würden sie antworten, wir bitten darum, daß Bürger die Grundsätze weiter zu führen, die die Wit gefangen und den Tod erlitten haben.

**Amerikaner in London.**

wb. London, 20. Mai. Amer. Botsch. General Pershing und mehrere amerikanische Generale werden am 22. Mai als Gäste des britischen Volkes in London ankommen. Am 24. d. M. wird ein Marsch amerikanischer Truppen durch London stattfinden.

**Beginn der russischen Offensive**

wb. Libau, 20. Mai. Mit dem Eintritt der ukrainischen Infanterie hat die erwartete Offensive der Sowjettruppen gegen das Baltikum eingesetzt. Seit Sonntag abend sind heftige Kämpfe an der ganzen Front von Schlesien bis Pausl im Gang.

**Das Seegeschwader im Finnischen Meerbusen.**

wb. London, 20. Mai. Bente. Die Admiralsität teilt unter dem 18. Mai mit: Im finnischen Meerbusen liegen englische leichte Seeflotte auf britisches Artillerie, die aus einem Kreuzer, einzigen Torpedojäger und kleinen bewaffneten Fischzügen bestanden. Sie wurden versucht, bis sie in den Minenfeldern der Minenräder und der Küstenbatterien gelangten. Einige britische Torpedojäger wurden getroffen. Die Engländer hatten keine Verluste.

**Holländischer Kredit für Frankreich.**

wb. Haag, 20. Mai. Das Nieders. Korr. Büro erläutert auf einer Quelle, daß beim niederländischen Staatsrat ein Gesetzentwurf eingegangen ist, wonach die Niederlande Frankreich einen Kredit von 25 Millionen Gulden gewähren. Das Gesetz für die Finanzierung des für den Wiederaufbau bestimmten niederländischen Wehrbaufortschreitungen bestimmt.

# Das Leben im Bild

No 20

1919

Hirnberg  
Schleien

Draussen und Daheim

Für Nichtabonnenten  
10 Pf.

Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge



## Zum Schutz der Heimatstadt

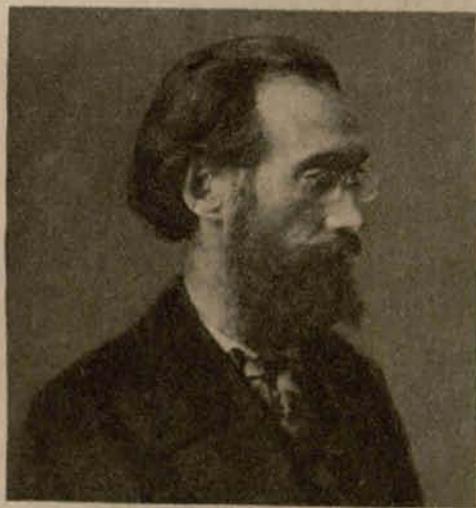
Wegen der großen Un Sicherheit haben sich in den Berliner Vororten Einwohnerwehren gebildet, um dem überhandnehmenden Unwesen Widerstand zu leisten.  
Befindet durch ständige Sicherheitspatrouillen Einhalt zu geben.

Unsere Aufnahme zeigt eine Gruppe der Friedenauer Einwohnerwehr auf dem Wege zum Schießplatz

Photothek

# Neues vom Tage

D  
berici  
demili  
dutze  
dritte  
Daben  
verlo  
wünn  
  
S  
Zei  
wurd  
beschl  
Unter  
halbe  
samt  
Griek  
  
D  
Schw  
Wude  
Töbu  
versch  
halt e  
Wude  
Dane  
Linda  
zusätz  
  
E  
Ja u  
lebte  
der G  
Häne  
Blam  
leeren  
geflüle  
Kuft  
  
W  
Burac  
Schie  
dertra  
gemü  
der E  
börde  
Röhl  
tere  
an di  
bastet  
und  
Unter  
  
M  
Oft-Is  
wird,  
weilte  
schwei  
Wein  
baron  
den.  
stein  
Dr. E  
der ir  
für d  
erlese  
bedad  
an, di  
  
H  
per i  
mori  
Vehö  
in de  
  
D  
Spes  
bank  
Nahr  
Wein  
drat  
fund  
der  
  
G  
komm  
Hehö  
fions  
mer  
Stad  
lose  
  
A  
Nam  
von  
Bente



Zur Berufung der österreichischen Friedensdelegierten nach St. Germain-en-Laye

Dr. Franz Klein,

zum Leiter der deutsch-österreichischen  
Friedensgesandtschaft bestimmt ist



## Zu den Vorgängen in München

Oben:

Abtransport gefangener Komunisten Photothek

Links:

Der Münchener Volksbeauftragte Gustav Landauer

Rechts:

Generalleutnant v. Osten,  
der die Oberleitung der militärischen Operationen gegen die  
Komunisten in München in  
Händen hatte



Das Schloss von St. Germain-en-Laye,

in welchem voraussichtlich die Übergabe der Friedensbedingungen an die österreichische

Friedensdelegation erfolgen wird

All.-P.



Die Feier des  
großen Demonstrationszugs in  
der Tauschmünzestraße



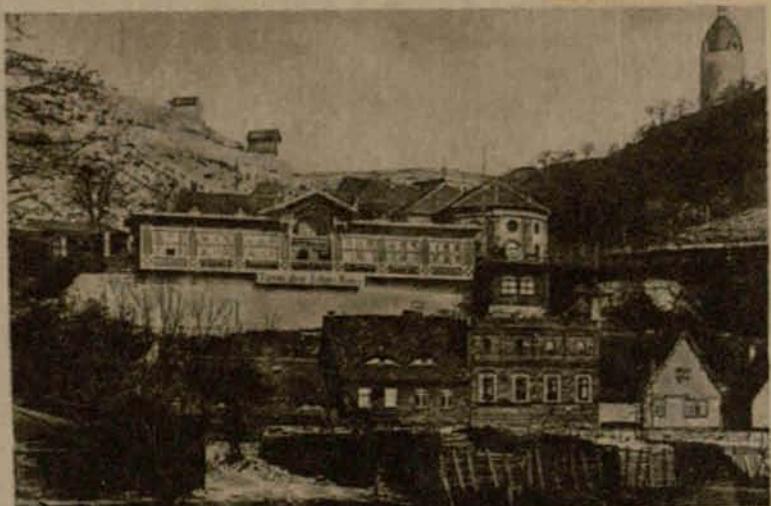
### Was kostete die Ent-

Heute, wo mit so ungeheuerlichen Summen gerechnet wird, ist es von Interesse, zum Vergleich irgendeinen solchen Betrag aus früherer Zeit anzugeben. So wird z. B. die Summe, um die es sich bei der Auslastung der ersten, aus drei kleinen Schiffen bestehenden Flotte des Kolumbus handelte, in den Quellen gleichlautend auf 1140000 Maravedis beziffert. Wieviel aber diese Summe in unserem Gelde beträgt, ist nicht so leicht zu berechnen, da die Währungen über den Wert eines Maravedi sehr auseinandergehen. Der Maravedi (eine maurische Bezeichnung) war eine kleine Münze, in der Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts alle Preisangaben gemacht wurden, auch wenn die Zahl in Millionen ging. Nun ist ja bekannt, daß fast alle unter dem bekannten Namen gelagerten Münzen im Laufe der Jahrhunderte im Wert schlechter geworden sind. So war auch der Maravedi in seinem Wert nicht mehr geblieben und



### Im Ooal: ein schönes Fliegerdenkmal,

das für den im Weltkrieg gefallenen Fliegerleutnant Wilhelm Hübener in Duderstadt errichtet wurde. Es ist ein Werk des hannoverschen Bildhauers Roland Engelhardt und stellt den abfliegenden Fliegen dar.



1. Mai in Berlin  
Versammlung der U.S.P. auf dem  
Wittenberg-Platz

### deckung Amerikas?

hatte vor hundert Jahren kaum noch die Bedeutung eines Pfennigs. Man darf aber rückwärts schließen, daß er zur Zeit Kolumbus' mehr galt. Unter Bezugnahme auf einige Verfügungen Ferdinands und Isabellas gelangt Sophie Augé zu dem Schluß, daß der Wert eines Maravedis 2,56 Pf. nach unserem heutigen Gelde betrug. Dennoch war die Gesamtsumme von 1140000 Maravedis, die von der Königin bezahlt werden mußte, genau 29184 M. nach unserem Gelde. Der höhere Geldwert jener Zeit ist hierbei natürlich nicht in Ansatz gebracht, und ebenso wenig ist berücksichtigt, daß die Stadt Palos, wegen früherer Vergehen, aus ihren Mitteln zwei bewaffnete und ausgerüstete Karavellen auf 12 Monate zu stellen hatte. Den Staat kostete also die Entdeckungsfahrt noch nicht 30000 Mark. Davon bekamen der Admiral als Jahresgehalt 1280 M., die Kapitäne Martin, Juan und Anton Perez jedoch 768 M., die Piloten 512 bis 614 M., und ein Chirurg gar nur 158 M. 60 Pf.

### Unten: Das Jahn-Haus als Turnerheim

Das Jahn-Haus zu Freyburg an der Unstrut, die letzte Wohnstätte des Turnvaters Jahn, ist von der deutschen Turnerschaft angekauft worden und soll nach seinem Umbau als Turnerheim Verwendung finden. Ail.-Ph.



Graf Bernstorff, Leiter des Amtes



Der Telegraphenaal mit Schnelltelegraphen, Fernschreibern und Ferndruckern

**Im deutschen Friedensamt**  
Bilder aus der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen

Ad.-Ph.

### Humor und Zeitvertreib

Ein früherer Proz war plötzlich ganz verarmt; aus Mangel an Geld ist er in einer ganz einfachen Kneipe für wenige Nickel eine Portion zu Mittag. Dort trifft er einen Kellner, der ihm serviert, den er früher stets sehr von oben herab behandelt hat. Erstaunt fragt er: „Naum, Johann, Sie sind jetzt hier Kellner?“ „Ja,“ erwidert Johann seufzend, „ich bediene hier wohl, — aber speisen tu ich nicht hier.“

P. B.

Vorsitzender: „Angestragter, haben Sie noch etwas zu sagen?“

Angestragter: „Ich bin unschuldig und bitte um — mildernde Umstände.“

A.

#### Namen-Umstellrätsel

Albert Neibuße.

Grundbesitzer nennt er sich.  
Wahrheitsprechend ist's sicherlich;  
Zwar ist sein Besitztum nur klein,  
Auch nicht nobel gerade und kein,  
Und ein Schloß steht auch nicht darin,  
Und doch pilgert er gerne hin.  
Grundbesitzer? O Renommist!  
Sein verstellter Name er ist.

A. A. W.

#### Streichholzaufgabe

Leg 9 Hölzchen um und füge  
1 hinzu, dann erfährst du, was  
du durch fleißige

**ARBEIT**  
erziest.



#### Humor des Auslandes

Hat gnädige Frau auch gute  
Zeugnisse von Ihren früheren  
Dienstboten?

(Aus Le Rire)

#### Bilderrätsel



#### Jugend von heute

„Aber, Lotte, was würde wohl deine Mama  
sagen, wenn sie sähe, daß du Zigaretten rauchst?“  
„Sandal machen würde sie; — es sind  
nämlich ihre Zigaretten!“

P. B.

#### Futuristischer Dichter

„So, das Gedicht habe ich fertig. Nun  
werde ich es mir noch einmal durchlesen, damit  
ich weiß, wovon es handelt.“

A.

#### Rapseldrätsel

Wir hatten zur letzten Weihnacht,  
Aus deutschem Gebirge ein Wort mitgebracht;  
Nun strahlte die Tafel im festlichen Schein  
Und glänzte auf Gaben und Leckerei'n.  
Doch da an den leckeren die kleine Ruth  
Sich übernah, so war ihr nicht gut,  
Dann rissen wir nach eiliger Zeit  
Das Wort, das im Worte verborgen ist.

A. A. W.

#### Auflösungen aus Nr. 19:

**Namen-Umstellrätsel**

Es soll warten.

**Viersilben-Rätsel**

Einsengericht.

**Rapseldrätsel**

Gru(newald) — Newa.

**Bilderrätsel**

Untrecht Gut gedeih't nicht.



Der jüngste Trieb  brach uns zulieb.

### Denkmal der Liebe

zur Erinnerung an den Helden Tod unseres Kriegers, gestorbenen, hoffnungsvollen und unverglichenen Sohnes, Bruders und Cousins, des Kanoniers

### Paul Plischke.

Er starb als Opfer des blutigen Völkerkriegs am 21. Mai 1918 (Herrschau) im blühenden Alter von 18½ Jahren.

Wie waren alle Vier da draußen,  
Nur Mutter blieb allein zurück.  
Und irrte oft, erfüllt von Grauen,  
Durch's öde Heim mit trübem Blick.  
Doch schimmer — wie vom Blitz getroffen,  
War Mutter, als die Nachricht kam,  
Das Paul, ihr Jungster, unter Hosen,  
Für alle Seiten Abschied nahm.

Das treue Kleblatt, das uns freute,  
Fernd der Krieg, der Völkermord. —  
O, Paul, Du wurdst des Weltbrands Weite  
Und ruhst für uns am fernen Ort  
Du solltest aber für uns leben.  
Du wolltest unsre Träne sehn.  
An unsrer Seite schaffen, streben  
Und uns gern Deine Kräfte weib'n!

Im schönen Mai wurd'st Du als Blitz  
Geknickt zu unserem ardkten Schmerz.  
Dab' Dank für Deine Lieb' und Güte,  
Für Deinen Mut, Du teures Herz.  
Lah' Dir im Geist die Hände drücken,  
Gesiechter Sohn und Bruder Du.  
Lah' uns im Geist Dein Grabmal schmücken,  
Und schenke Gott Dir sanfte Ruh!

In Liebe und Treue  
Deine tieftrauernden Eltern  
**Karl Plischke** und Frau.  
Deine Brüder Bernhard und Reinhold  
nebst Unverwandten.

Kaiserswalde, am 21. Mai 1919.

Notar Dr. Schröder

Sch. in C.



Nach langem, bangem Dossen erhielt ich  
von dir traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergleichlicher Gatte, unser alter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe,  
der Bildhauer und Sergeant

### Albert Bräuniger

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
am 21. Mai 1918 in französischer Gefangenenschaft im Alter von 35 Jahren gestorben ist.  
Dies setzt tiefbewußt an

die trauernde Gattin Anna Bräuniger  
nebst Kindern.

Um lieber Erd' in Heidentiland  
Schläft Du ein Jahr in stiller Stille.  
Und eine linde, fremde Hand  
Drückt Dir die trennen Augen zu.  
Du bist des schönsten Denkmals wert,  
Beweint in Ewigkeit.  
Um Deine ferne Stätte weht  
Gent all der Deinen still Gebet.

Altensmühl, den 21. Mai 1919.

Gestern abend 9½ Uhr verschied sanft nach langerem Leiden mein lieber, alter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Sohn und Schwiegersohn, der

Nahrungsmittelhändler

### Alfred Kruckowski

im Alter von 34 Jahren.

In dieser Trauer im Namen aller

Hinterbliebenen:

Gertrud Kruckowski, geb. Decker.

Hirschberg, den 20. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 23, aus statt.

In den Vorstand der  
Weide-Genossenschaft im  
Riesengebirge, c. G. m. d.  
D. in Altensmühl ist zu  
Siele des Gußhändlers  
Richard Scholz und des  
Bauerngußhändlers Löw  
Schroeter der Stellende  
Julius Erdmann und der  
Gartenbes. Robert Eber.  
beide in Altensmühl, ein  
getreten.

Hirschberg 1. Schles.  
den 15. Mai 1919.  
Amtsgericht.

### Die Geschäftsstelle der Gen. Reditsauskunfts- stelle

und der Geschäftsstelle  
des Vereins Frauenhilf-  
verein befindet sich von heute an  
Hotel Preußischer Hof,  
Promenade.

Sprechstunden: Montag  
Donnerstag, Sonnabend  
von vorm. 11—1 Uhr.

### Wanderheimschule des Kreises Hirschberg

Der neue Anfang  
beginnt in Hirschberg  
Montag, den 26. Mai.  
Teilnehmerinnen  
können sich noch melden.  
Verkehrsabteilung Hirschberg,  
Warmbrunner Str. 15.

Das K.-S.-U.-Museum  
ist von jetzt ab geöffnet:  
Montag u. Donnerstag  
von 10—12, Sonntag 11—11½ Uhr.

Hauptvorstand d. K.-S.-U.  
Gründl. Missunterricht  
erl. Schiebold, Prom. 4.  
d. Laube, Hirschberg et.  
Rathaus, präw. abgab.

Buchführung,  
gründl. Unterweis. briefl.  
u. Erfolg. Dr. v. S. 5 und  
R. Daffner, Prom. 4.  
Wildeimbacher Str. 52.

Parcours von: entl. Ge.  
Bei abgab. Dellekter.

Reiterstädterei. Reiter  
züge arbeitet sofort. Auf-  
und § 159 an den Vaten.

Schuhabfälle wob. und  
abgab. ges. Verl. u. Sie-  
gemüthl. Näh. vormitt.  
Stonovitzer Straße 30, 1.

Wichtig für Schuhwir!  
Billard - Kritzel: Canek.  
Kreide, Ledersättchen,  
Beim, grünes Tuchstück.  
Viele in Masse, Sonstlin,  
Ellenbeinmalerei, sowie  
einige Sas gekr., aber et-  
w. mögl. Ellenbeinabfälle  
entfällt  
Hotel Hirschberg  
Mit-Reichenau i. Schlesien.  
Bei Bedarf anfüllt Vaten.

Für Wiederherhäuser!  
Frisch. Stangenspargel  
und Zitronen  
empfohlen  
Carl Friedrich Matthes,  
Wilhelm Heinz.

### Friederike Jentsch

geb. Maiwald

im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.

Sie hat mir 16 Jahre treu gedient; ich  
werde Ihr Andenken stets in Ehren halten.

Heinrich John

Weidensteller a. D.

Hirschberg, den 20. Mai 1919.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2½ Uhr  
von Schwarzbach Nr. 34 aus statt.

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach lan-  
gem schweren Leiden unsere liebe Tante und  
Schwester

### Friederike Jentsch

geb. Maiwald

im Alter von 71 Jahren und 6 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Wilhelm Lorenz

Schwarzbach, den 20. Mai 1919.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2½ Uhr  
von Schwarzbach Nr. 34 aus statt.

Rucksäcke, 50×110 cm groß,  
mit starken Lederriemen sehr preiswert.

Fa. Grete Herrmann, Schloßauerstraße.

### Stationäre Lokomobile

ohne Kondensation, Lanz od. Wolff 1910—14 erbaut, ca.  
90—120 PS., wenig gebraucht, aber sehr gut erhalten,  
sofort zu kaufen gesucht

Max Lehmann, Sägewerke, Görlitz.



# Helft dem bedrängten Vaterlande!

**Freiwillige vor für die Reichswehr.**

Regierungstreue, charakterfest und tüchtige Männer, gediente bis 40 Jahre, ungediente Fahrer, Gang 1901 und älter. (1,60 m groß.)

Obliziere, Unteroffiziere, Mannschaften für alle Truppenteile nach Wunsd. III.-S. Schützen, Radfahrer, Telefonisten usw. Piersepflieger, Schuhmacher, Schneider, Stellmacher zu bekannten Bedingungen.

**Straße Disziplin, Dienstfreudigkeit und Manneszucht.**

Meldungen in den allerorts bekanntgegebenen Werbestellen sowie

**Werbestelle Hirschberg** Waldorfer Kessels.

Erforderlich: Ordnungsmäßige Papiere (Militärpass, Entlassungsschein, bei Ungedienten Personalpapiere), polizeiliches Führungzeugnis. Bei Jugendlichen Erlaubnis des Vaters oder gesetzlichen Vertreters.

**Die Reichswehr ruft!**  
**Das Vaterland in Not — kommt!**

Ers.-Inf.-Regt. z. b. V. 2 mit dem Tannenabzeichen.

**Füllt die Lücken aus:**

Infanteristen, Maschinengewehr-Schützen, Artilleristen, Fahrern.

**Ungediente:**

18 Jahre alt, 180 cm. groß. — Bedingungen: Regierungstreue, charakterfest, ehrlich. Miliärpässe und Papiere sind mitzubringen, ebenso Polizeizeugnisse.

Anmeldung mündlich und schriftlich bei Regiments-Werbestelle Warmbrunn i. Rsgb., „Langes Haus“

Klimatischer Gebirgskurort  
**Bad Charlottenbrunn i. Schles.**

476—544 mt. Ganzes Jahr geöffnet. Vorzügl. Erfolge bei Nerven-, Herz-, Frauenkrankheiten, Bluteatmischung, Erkrankungen d. Atmungsorgane, Reste v. Lungen- u. Rippenfellentzündungen.

Prospekte durch die Badeverwaltung.

**Starke**

**Gasthaus-Porzellan-Geschirre,**  
speziell Teller und Tassen.

**Melssner Ton-Kochgeschirre,**  
Emaliierte Kochgeschirre

neue Sendungen eingetroffen.  
**M. Jente,** Bahnhofstrasse 10.

Ausstattungs-Geschäft, Haushalt- u. Küchen-Artikel.

1 Brautkleid, 1 Säuer. Geflügelkörner, 1 Paar Tuch-Widrigkeiten zu verkaufen. Syst. „Hohenzollern“ Öffnen unter N 141 an sofort lieferbar. Gust. A. Zschä, b. Exped. d. „Vöten“ erh.

**Kochkisten**

ein schw. gr. Kommode. Bod zu verkaufen Ausstellungsort Gold. Greif. Hirschberg.

Wir liefern als Spezialität:

**Extraanfertigung**  
von Ansichtspostkarten  
für Gast- u. Logierhäuser, sowie Ortschaften  
in allen Druckausführungen.

**Photographische Aufnahmen**  
hierzu durch Fachphotographen.

Frühere von der Fa. Männich & Höckendorf gelieferte Auflagen werden nur durch uns nachgedruckt.

Im Interesse prompter Lieferung sind Neu- u. Nachbestellungen rechtzeitig erwünscht.

Rübezahl-Kunstverlag  Höckendorf & Co.

Hirschberg L. Schles.  
Kollerstraße 27. Fernsprecher 167.

13 000 Mark  
zur 1. Stelle auf Villengrundstück vor 1. Juli zu liefern gesucht. Wert 30 000 Mark. Seit offen unter W. P. Postkarten Standort erbeten.

15—20 000 Mark  
als erste Hypothek auf ein Landhaus p. bald zu vergeben.  
H. Marasse, Böllnitz, Bahnhofstraße 20, dz.

10—20 000 Mark auf Landwirtschaft ausleihen. Off. unter R 822 an d. Exped. d. „Vöten“

Suche zum 1. Juni  
25 000 Mark  
1. Erbauung eines neuen Grundst. zwischen Bergd. einer Landwirtschaft. Off. u. D 128 an d. „Vöten“ erh.

3000 Mark  
der bald von alten Geschäftsm. auf sich übertragen wird, auf 1. Juli zu liefern. Gefäll. Anfrage unter N 97 an d. „Vöten“

15 000 Mark  
auf 2. Hypothek auf groß. Logierhaus mit 6 Mietwohn. Baut. 1. 7. gef. gold. Ang. H 146 a. b. „Vöten“

3000 Mark  
auf 4 Morgen Acker als einzelne Hypoth. für 1. 7. gefügt. Angeb. und Zahl zu erfragen in d. Wohlde Buchhandlung, 22m. 22.

Kaufmännervertrag,  
auch mit Schlaf. Eben, Drogen x. ver. jedoch nicht Belegung mit einem Grundstück zu laut. gebraucht.  
P. Kutzbach, Dölln. Oberdecker Str. 15.

2500 Mark  
Schönes, massives Gu. im St. Böwisch, 190 m² groß. H mit ebend. und totem Geweber. Solt. zu verkaufen. Ang. 100 000. Preis 190 000 Mark. Nachfrager, Wirtschaftsbüro, Langenau.

2500 Mark  
Größer. Logierhaus 1. 2. hoch u. breit. günstig zu verkaufen. Billig zu verkaufen. Magnolienkreisboulevard. Preiswert verhältnissmäßig. Offerten unter A 50 erh. Dölln. Kunterbund.

17 500 Mark  
in 4 % auf sichere Hypoth. am 1. Juli er. zu vergeb. Angebote unter W 155 a. b. Exped. d. „Vöten“ erh.

10 000 Mark  
auf sichere Hypoth. am liebsten auf Landwirtschaft. 1. Juli auszuleihen. Angebote unter C 129 an d. Exped. d. „Vöten“ erh.

20 000 Mark  
auf nur sichere, möglichst 1. Hypothek auszuleihen. Angebote unter T 136 an d. Exped. d. „Vöten“ erh.

20 000 Mark  
auf nur sichere, möglichst 1. Hypothek auszuleihen. Angebote unter T 136 an d. Exped. d. „Vöten“ erh.

## Kauf oder tätige Beteiligung

an gutem, gewinnbringenden Unternehmen, gleich welcher Art, auch zwecks späterer Alleinübernahme von Kaufmann in gesetzten Jahren in Hirschberg oder Niesengebirgs gegeben gesucht.

Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, an  
**F. Grundmann,** Breslau 16  
Fürstenstrasse 85.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe taucht gegen das Hans Hindenburg, Breslau V., Schmiditzer Stadtg. 16, Tel. 6339.

**Ein gütigendes Restaurationsgeschäft über Gasthaus** zu kaufen gesucht. Rant. eventuell Einheitrat nicht ausgeschlossen. Geil. Offerten erbeten an W. Jungler, Girsachendorf, Post Rohrstock.

**Streitbare, junge Gastwirtslente suchen**  
**Restaurant, Café oder Gasthaus** gleich ob Stadt oder Land, ver bald zu kaufen. Offerten unter T 158 an den "Boten" erbeten.

**Gasthof**, zum Schänkenhaus, direkt an der Stadt, Gebildet Niedersch. und zu Gemündenverkehr, unweit d. Bahnhofs, größt. Platz u. grösst. Saal im Erd. Stock. u. Vereinsraum. Regelb. Schießst. Konzertgärt. Obst- und Gem. Gart. Gas u. elektr. Heiz. Post d. Schubeng. u. erh. Ver. ab 6 Mg. ein. 4 Mg. Packad. Preis 40 000 M. b. 30 000 M. Anh. weg. vorger. Alter ab 19. Bes. bald zu verkaufen, u. es bald zu übern. Häb. ab d. Gasth. Umgebung u. Sinf. nur bei Bedarf d. Gründ. zu erkennen, ausgeschl. Off. f. zu rath. an Jul. Krause, Hirschberg I. Schl. Bahnhofstraße Nr. 65.

**Gutes Gasthaus** mit Part.-Parkeitsaal und etwas Land von höchst. Fachmann für bald zu verkaufen gesucht. Angeb. u. V 156 an d. Exped. d. "Boten".

**Suche zu kaufen** kleines Haus in gut. Bauzustande mit 3-5 Morgen Gartenland (gut. Boden) oder kleine Landwirtschaft mit nahe am Hause geleg. 3-5 Morgen gut. Acker u. Wachtäler, für Gärtnerel geignet, möglichst nicht über ½ Stunde von der Bahn entfernt sowie gute Wasserversorgung. Anab. mit Preisangabe u. D 150 an d. Exped. d. "Boten".

**Gesucht** Landwirtschaft bis zu 100 Morgen und Haus auf d. Lande, mit Obstgarten. Angebote mit Preis unt. E 149 an die Expedition des "Boten" erbeten.

**Villa** oder Landhaus, möglichst modern gebaut, mit groß. Garten, wird in Hirschberg, Hermendorf, Warmbrunn oder Umgegend zu kaufen gesucht. Würde ev. auch einen Teil von grösserer Villa mieten. Angeb. an Bergrat Henzen, Rossitz Oberösterreich.

**Villa** ober Landhaus, 5-6 Zimmer, auch Bling. Haus mit gr. Garten, zu mieten oder kaufen gesucht. Sohrend. si Elektroing. u. bevorzugt Gegend, in w. groß. Installationsgeschäft benötigt wird oder wo Ottischenfeld elektr. Anlagen erhalten sollen. Angebote unter K 83 an die Exped. des "Boten" erbeten.

**Haus** bei Hirschbach verl. für 7600 M. Anh. 4000 M. Büro Schulz, Krummhübel I. R.

**Villa od. Landhaus**

mit Obst- u. Gemüsegart. und 1-2 Morgen Ackerland in Mittel- od. Nde. Schreiberhau od. Hermendorf zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis erbitt.

E. Reumann,  
Berlin-Wilmersdorf,  
Walzburger Str. 56.

Welch. Krebs. Herr, nicht mut. 29 J. möchte mit Lad. Dame v. L. eb. 27 J. i. wirtschaftl. zw. Heirat in Bries. treit. Ost. unter J 101 an d. "Boten" erb.

**Log.-Haus**  
(13 Zimmer)  
mit Handelsfach

I. Abh. 15 Morgen Acker, Wiese u. Wald, sow. Reb. Inv. verl. b. 60-70 000 Mark Ans. Büro Schulz, Krummhübel I. R.

**Suche Logierhaus** (möbliert) oder Gasthaus, auch Restaurant, bei vorhand. Räumung u. voll. Sicherheit zu kaufen. Vermittl. erwünscht.

Frau Clara Brendel,  
Birawitz, Kreis Glad.

**Kaule Landwirtschaft** von 20-30 Morgen. Anzahlung nach Übereinst. Gesell. Offert. unt. L 56 an d. Exped. d. "Boten" erb. Auch durch Vermittelung.

**Gastronomie** sucht n. Restaurant od. Kaffeehaus in Hirschberg oder Umgeb. zu kaufen. Off. unt. L 99 an d. "Boten".

**Weinhandlung**, seit 1805 d. Geschäft. 2 schb. Weinstuben, viel Weinel. wein. hoch. Alters f. 36 000 M. bald zu verkaufen. Zu erfragen bei Willi. Saubert, Landeshut, Mühlstraße 4.

**Suche** aufzah. Gasthaus mit Landw. b. hoher Ans. zu kaufen. Offerten unter M 98 an die Expedition des "Boten" erbeten.

**Zwei schöne heilbrunner Pferde**, ca. 1,35 m groß, reell und fromm, oder ein dunkelbl. Pferd, ca. 1,60 m groß, sieben zum Verkauf Schlosshütte Herrmannshof

Mittwoch u. Donnerst. steht ein selten schöner Rappehengst,

Gremlarhengst, 8 J. alt, 1,72 groß, fromm, einspringer, als Deichengst geeign. preisw. zum Verkauf. B. Bobel, Siegmische, Saalhof zur Göde.

**Pferd** zu verl. Hirschdorf Nr. 96.

**Traber**

Wasservogel, br. hengst, mit Pavieren, langschw., selten schön geb., kräftig, sicher gehabt, schwere, 1,68 groß, best. Leistung, läuft den Kilometer 1 Minute 28 Sek., schnellstes Pferd d. Gegenw., frankreichs breitwert zu kl.

zu besichtigen  
bei B. Bobel I. St. Ober-Schreiberhau i. Nieseng. Senatorium Hochstein. Tel. Nr. 11.

10 Hühn., 1 Hahn verkaufst Ernst Heide, Hirschdorf.

Eine Henne  
zu kaufen oder leihen ges. Werth. Fischerberg 5.

Hahn, ich. vorl. Ital. zu verkaufen. Ost. unter G 125 an d. "Boten" erb.

3 Ziegenkühe verkaufst Namenssta. Neuk. Burgst. 3.

**Gute, neuzeitl. Ziere**  
zu verl. Grunow Nr. 222.

**Eine Milchziege**  
und ein angebund. Zickel zu verkaufen Hellerkr. 15.

2 u. zu alte Milchziegen (od. trag.) u. 1 Kalbe, ¾ bis 1½ J. alt, zu kaufen ges. Angeb. m. Preis an J. Gerner, Siebensteichen, Kreis Löwenberg.

**Gute Nutzkuh**, nahe zum Kalben, steht z. Verkauf bei W. Trtl., Hoberndorf, Tel. Bobdt. Nr. 6.

**Echte russ. Schäferhunde** verkaufst Ausorge, Warmbrunn, Landhausweg.

**Schokoladefet** sind schwarz. Öffr. Aufklärer zum Absetzen sucht n. er. bietet Preisangabe Kaufam. Postgutsbesitzer, Hirschberg.

**Papagei**, Doppelgeldvog. schön, ja. Tier, viel sprechend u. singt auch, nicht besonders teuer, zahm, lacht, weint, Damen und Knaben, mit Käfig umständshalber ist zu verkaufen.

U. Rothe, Löwenberg, Bielmarckstraße 9, I links.  
Deutscher Schäferhund (Gündlin) in ante Hände zu kaufen ges. Ans. mit Preis mit M 164 Post.

**Bitterspieler** und Gebirge gesucht. Off. unter P 161 an die Exped. des "Boten" erbeten.

**Malergeschäft** sucht Paul Heidrich, Wallstraße 2.

Junger Mann für Lager sofort gesucht. Automobil-Kentrale, Hermann Knauer, Hirschberg I. St. Hotel "Drei Berge".

**Werkstattmeister** im Niesengebirge sucht sofort entsprechend vorgebildeten, jüngeren Werkstattmeister, ev. auch Kriegsverletzen. Angebote unter M 142 an d. Exped. d. "Boten" erb.

**Stellung** durch Imonat. Ausbildung als Gutslehrer, Vermieter und Inspektor. Prostfrei. Landwirtschaft. Nach. Büro, Pieznitz.

Züchtig. Geschäftsführer, Gastwirte, 34 J. häftliche, liebensw. Erschein. aus einer Familie, noch geschäftstüchtige, verträg. Dame ob. Witwe mit w. Anh. etwas Heirat, ev. Einheitrat. Nur ernstige, ausführl. Anfragen mit Bild unter F 902 an die Exped. des "Boten" erb. Discretion zuwider.

**Friseurgehäuse** findet bald oder später Stellung. Zu erl. bei Fril. Greulich, Schulstraße.

1 tüchtig Drechslergesellen stellt sofort bei zeitgenöss. Wohn für dauernd ein. R. Falob, Holzdrechsler mit Kraftbetrieb. Hannau I. Schl.

**Kino-Drehstuhl** sucht Sitzung. Unt. sofort oder später. Offerten unter V 134 an d. Exped. d. "Boten" erb.

**Maschinist** (gelernter Monteur) sucht Stellung. Offerten mit Lohnangabe unter P 148 an den "Boten" erbeten.

**Mehrere**  
**Ball- u. Möbelhändler** stellt noch ein Baugebäude W. Böntig, Säos. und Hobelwerk, Tischlerei, Krummhübel I. Abh.

**Gärtner nimmt an B. Glasiehnsch. Schmiedemeiste.**

**Jüngerer Schlosser** und 1 Lehrling für bald gesucht. Lange, Schlossermeister, Bielmarckstraße, Hirschberg.

**Unternehmer** selbständiger Bäcker geselle sucht zum 1. 6. oder 15. 6. Stellung. Theo. Heidfuß, Bäckergeselle Unionenstraße O. S. Kreis Stettow, Teilell. Nr. 2.

**Ein tüchtiger Müller** v. 1. Jahr bei freier Statt. und guten Lohn gesucht. B. Ditts, Niederauße, Wedelstädt.

## Kino

In passien. ev. kaufen bezahlt mit verlässlichster Einrichtung.

Angebote unter C T 71. Bielmarckstraße O. S.

1. Geschwaderchefleutnant sucht nach A. Weidner, Cunnersdorf I. Rieb.

**Bürgemeister,**  
45 Jahre alt, von Jugend auf im Hand. mit Macmillan.  
2. Ringensteiner, a. bestreitbare, leicht gefüllt auf lang. Sonn. Stellg. aus Kleiner, ob. mittl. Damwaggelei. Off. am. R. 116 an d. Exped. d. "Boten".

Wunsch für eine Villa b. Hirschberg ein nächster. Ein empfohlener

**Gärtner,**  
erfahren in Pflanzen von Gehölzen, Obstbäumen u. Gemüsebau für Haushalt. Dauernde Stellung. Verheiratete Bewerb. wollen Bezugsschrift. m. Gedächtnisurkunden bei freier Wohnung und Heizung unter R. 91 an die Exped. des "Boten" eindenden.

**Blauelz Oberriethsdorf**  
sucht nach  
**Arbeiter und Arbeiterinnen**

bei selbständigen Söhnen u. bewesener Bekleidung.

**Arbeit. u. Arbeitserien.**  
sucht sofort  
Nachtwache Papierfabrik, Krumbach I. R.

**Erlösch. lebt aus**  
**Kaufm. u. Kassier**  
sucht für sofort  
Vahnsiedl. Mich. Deutsche Strunkschule I. R.  
Tel.-Nr. 204.

**Russischer, verb.** 24 J. a. 7 J. in einer Stelle, sucht Dauerstell als Kutscher ob. Wirtschaft, wenn mögl. mit Wohnung. R. 6d. bei Exped. März 27. 2. Grage.

**Eines verheirateten**  
**Hausmeisters**  
und eines verheirateten  
**Fertigstellers**  
für 1. Juli d. J. sucht  
Dominium Arnolds I. R.  
Kreis Hirschberg Sch.

**Männerver. Ruffher**  
oder Arbeiter  
zum 1. Mai 1919 gesucht.  
Schönwald Pirna,  
Gottsdorfer.  
Dernbach (Riesbach).

**Jung., verb. bess. Russischer**  
sucht bei freier Wohnung  
per bald oder spät. Bessere  
Stellung. Off. am. R. 115 an d. Exped. d. "Boten".

**Rechnungsmeister**  
per sofort gesucht.  
**Erholungsanst. Rieselschloß,**  
Post Gleichen I. St. Gebr.

**Dreharbeits-Salei,**  
Ober-Krummbübel I. R.  
sucht einen  
**Kellner-heißtag.**  
Perf. Vorstellung erbeten.

**Wissenschaftsbüro**  
für bald oder 1. Juli geg.  
Pensionzahlung sucht  
Raupach. Volksgutsbesitzer,  
Hirschberg.

**Ein Quäke,**  
wenig möglich schwierig ob.  
der nächste Ostern die  
Schule verläßt, zur Landwirtschaft s. bald gesucht.

**Dreher,**  
Querbach i. Stob. Nr. 114

**Suche f. m. Sohn, 18 J.**  
ev. groß und kräft. Aufnahme  
auf einem Gut als  
Bewerber, a. ordn. Landwirtschaft  
geg. Pensionzahlung. Ges. Zuschriften  
unter U 157 an die Exped.  
des "Boten" erbeten.

**Gefügte, tüchtige**  
**Schneiderinnen**  
werben für m. Atel.  
zum sofortigen Antr.  
gesucht.  
Fa. G. A. Milte.

**Junge Chemikerin**  
sucht Stellung in Apotheke  
oder Fabrik zc. Off. am.  
R. 166 an die Expedition  
des "Boten" erbeten.

**Weihnäherin,**  
welche auch m. ausbessert,  
auf 8 Tage gesucht.  
Offeraten unter G 169 an  
d. Exped. d. "Boten" erbd.

**Mädchen, ob. Frauen,**  
die Maschine nähen  
können, soj. gesucht.  
Nosa Kluge,  
Abt. Groß-Strumpf-  
Reparatur-Anstalt,  
Hirschberg i. Sch.

**Nichtung! Nichtung!**  
Als Schneiderin  
empfiehlt sich  
Fran. Ludwig Kappius,  
Seifersdorff Nr. 11.

**Jüngeres Mädchen**  
tagüber gesucht Sand 4.  
Ordentliches, zuverlässl.  
Mädchen zum 1. Juni oder 1. Juli  
gesucht  
Barthans Siebuh.

**Dienstmädchen**  
für alle Haushalt und  
Wäsche sucht für 1. Juni  
Frau Balkow  
Zorbau.  
Döselebach (Riesbach).

**Mädchen, ob. junge Frau**  
tagüber sofort gesucht  
Restaurant Schnellkoppe,  
Gerichtstraße 1.

**Junge Frau,**  
söcht im Servieren, sucht  
Sonntags Beschäftigung.  
Off. B 108 an d. Boten.

**Weiteres Chevaar** sucht  
1. oder 15. Juli sehr gut  
empfohlenes  
Alleumädchen  
nach Bad Warmbrunn.

**Zugnisse und Bild** ein-  
senden an  
Fr. Mittmeister Müller,  
Sanatorium Ulbrichshöhe  
Post Peterswaldau,  
Reg.-Bez. Breslau.

**Orientliches Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren für  
Haushalt und leichter Garten-  
arbeit 1. Juli oder früher  
gesucht.

**Gesel.** Biebel, Biebeldorf I. R.

**Eine Haushälterin**  
sollt sich melden bei  
Paul. Peißbilla, Biebeldorf.

**Suche Stell. v. 1. 6. als**  
**Wirtschaftsleiterin, Stütze**  
oder **Befehlsmann**,  
bin seit 20 Jahren im  
Gastwirtshof und in  
allem bewandert.

Off. erb. Ansicht. Dreschen  
Wöhrschlags 12. 4. Eig.

**Suche für sofort oder**  
später ein jüngeres  
Gäbremädchen.  
Fran. Habrichs. Bartsch.  
Wertheisdorf, Kreis Hirschberg Sch.

**Ehrliches, tüchtiges**  
Dienstmädchen,  
nicht unter 17 Jahr., sucht  
vor sofort oder 1. Juli cr.  
H. Friedland, Drogerie,  
Vossenhain.

**Vertr. d. Handstan** über-  
nimmt auf jede Zeitdauer  
geb. arbeits. Frau. Ansicht.  
u. R. 160 an d. "Boten".

**Meistere jünges Mädel.**  
zu leichter Arbeit für sof.  
gesucht.  
Beschelt & Löbler, Cun-  
nersdorff, Bergmannstr. 18.

**Fräul.** 20 J. sucht Auf-  
nahme 1. Juli ob. Voglerh.  
m. Sam. Auschl. wo es 1.  
im Haush. vervoll. kann.  
Gest. Augs. m. Aug. der  
Beding. an Heit. Jaeger,  
Greiffenthal, Stat. Gieben

**Aufstand.** tücht. Mädchen  
für Hand und Küche in  
Landwirtschaft bei Fam.  
Anschrift bald oder später  
gesucht. Offeraten unter  
W 133 an die Expedition  
des "Boten" erbeten.

**Ordentliches Mädchen**  
für herrschaftl. Haushalt  
zum 1. Juli bei gutem  
Gehalt gesucht  
Cunnersdorff I. R. Warm-  
brunner Str. 66, II. I.  
Daf. Ausbesserin gesucht.

**Da. Mädchen, sof. ges. als**  
Bedien. f. einige Vorm-  
Stund. v. Kinderkr. Eben.  
Meldungen vormittags  
Standort. Str. 30. 1. Et.

**Suche für meine 17järt.**  
Tochter, welche ein Jahr  
Haushaltungsfähig. beweist  
hat, per 1. 7. oder später  
Stellung als

**einsame Jungfer oder**  
besseres Stubenmädchen  
im Hirschberger Tale.  
Offeraten unter A B 100  
postlagernd Hirschdorf.

**Zuverlässiges Hausmädchen**  
sofort oder 1. Juni sei.  
Wostell. m. Bezugniss. geg.  
abend Standort. Str. 24.  
Waschen u. Blätt. erford.  
Frau Major Böllert.

**Suche ein junges, bess.**  
Mädchen, das sich in meinem kleinen  
Haushalt als

**Stütze** ausbilden will, mit oder  
ohne Vergütung n. Familienschluss.  
Angb. u.  
M. H. Hirschdorf  
postlagernd Warmbrunn.

**Junges Mädchen,**  
18 Jahre, sucht Stell. als  
in kleineren Haushalt mit  
Familienschluss.  
Offeraten unter L 121 an  
d. Exped. d. "Boten".

**Suche bess. Mädchen,**  
2. Führ. ein. Haush. viele  
Küchinn., Stub., Klein-  
küchen- u. Handmädchen.  
Marie Mummert, gewöd.  
mäh. Stellend. Cunners-  
dorf, Bergmannstr. Nr. 5.  
Kränische Dame sucht für  
1. Juni ältere Frau oder  
Mädchen als Stütze.  
Schmiedeb. Str. 15, I. I.

**Junges Mädchen**  
f. häuswirtschaftl. sofort ges.  
Überschänke Voigtsdorf.

**Suche wegen Ver-  
heiratung mein. jeh.**  
Mädchen ein solid.  
jüngeres, sauberes  
Mädchen  
per 1. Juli. ev. frisch.  
Frau Anna Stöhr.  
Sand 36a, II.

**Für gute Stell. sucht bald**  
Röcklinnen, Stühlen,  
Jungfern, Säub.-, Haub-  
küchen- u. Alleumädchen.  
Frau Elisabeth Wirsche,  
Bredling I. Ring Nr. 45.  
neben dem Kino.  
Zeugen, bitte bald einzud.

**Jüngeres, ordentliches**  
Mädchen  
findet leicht Stellung bei  
einer Dame.  
Fr. Alt, Berlin-Friedenau,  
Svenholzstraße 53/54.

**Gesucht**  
per sofort oder 1. Juni:  
1 Dienstmädchen, f. ständig,  
1 Hauswirtschaftl. f. ständig,  
1 Handarbeiter.  
der Reparaturen u. f. w.  
selbst ausübt, f. ständig,  
1 Lohnarbeiter  
für Wege- u. Gartendienst.  
für mehrere Tage.  
Schulungsl. Rießelschloß.  
Post Gleichen im Hirschberg.

**Tücht. Mädchen, f. Haush.**  
u. Küche ges. u. Bettbad.  
Post-Friedr. Str. 4. vte.

**Suche**  
zum 1. Juli tüchtiges  
Wirtschaftsfrauen  
oder Stütze  
selbstständig im Rothen-  
Raben. Wäldern und allen  
häuslich. Arbeiten, sowie  
ein tüchtiges  
Hausmädchen.  
Benau., Bild u. Gebalts-  
ford. an Frau Stadtrat  
D. Lewin, Geben.  
Alte Poststraße 49.

**Eine Frau**  
für einige Tage eine Kur-  
toßfeststädte gefügt.  
Meldet. an Paul Henner,  
Markt Nr. 35.

**Anfr. Fräul.** sucht im  
Gehol. Außenb. a. d. 2.  
deu. Bedingt. f. Haushalt.  
ev. auch f. Pensionat.  
Gest. Offert. mit O 162  
an d. Exped. d. "Boten".

**Kinderkülein**  
oder Frau f. lädt. Kind  
per 15. Juni d. J. gesucht.  
Konditorei Gebauer,  
Hirschberg, Bahnhofstr. 20.  
Für ein kräft. Osterma.  
wird zum 1. Juli bessere  
Stell. ges. Güte Gedank.  
und kost. Off. mit Z 164  
an d. Exped. d. "Boten".

**Suche**  
1. 7. zuverlässiges, ver-  
trauliches

**Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren.  
Frau Emma Vogel  
Gärtnerie Liebenthal.  
Bei. Biennius.

**Gebärdens**  
Studenten und die  
selbstständig im Zimmer-  
ausdrücken. Blätten. Zu-  
bessern und event. Über-  
heindenblätten. bei einem  
Bogen für sofort oder  
1. Juni gesucht.  
Frau Kaufmann Kochler,  
Gottesberg I. Sch.

**Ein fleißiges, sauberes**  
Mädchen  
für die Zimmer sowie 1.  
Bedienen der Gäste wird  
gesucht. Schweizerhaus  
"Auf der Höhe" in Birk.

**Suche zum 1. 7.**  
Röhr. oder einfach  
Stütze.  
die art bürgerlich ist.  
einweckt (nicht Bedina)  
und Haushalt mit über-  
nimmt. für Haushalt von  
4 erwach. Ver. Stuben.  
mädchen und Wölkchen  
vorhanden. Gutes Zoba.  
Vida. Reunisse. Schal-  
forderungen bitte einsch-  
enden an Frau Danila  
Hoffmann, Reichenbach I.  
Sch. Sonnenblumen-  
straße 3.

**Gin lädt. Mädchen zur**  
Bando. wird bald oder  
später gesucht. Röhr.  
Hoberröhrsdorf Nr. 162.  
Wo kann meine Tochter,  
19 J. alt, sehr willig und  
mit großer Freude, ohne  
gegensetzliche Beträchtung  
ab 1. August b. J. bis  
bürgerliche Stube  
in allen Zweigen erfüllt  
erlernen? Gest. Sucht an  
Frau Rebatur Wend.  
Reichenburg O. S.  
Halensee 14.

Ende für sofort eine  
**Stütze,**

in allen Zweigen des  
handels erlaubt. Gege-  
nisse mit Gehaltsansprüchen.  
in Arik Nicolaus, Cun-  
nersdorf, Post Gläisch-Hol-  
zberg. Kreis Neustadt.

### Ein Laden

zu vermieten Hirschberg,  
Ritterstraße 22.

Hölle Pension  
und wohnliches Zimmer  
wünscht Dame in vor-  
zuhaben Hausstand oder  
Pension für den Sommer  
ab 1. Juni zu nehmen.  
Angebote mit Breitana.  
in Herrn Direktor Alter,  
Schönebeck (Elbe) bei  
Neudeburg. Königstr. 157.

für 3 Personen werden  
**2-3 Zimmer**

mit alter Pension für  
längere Zeit im Hirsch-  
berg, Wannenbrunn oder Umge-  
gend. Angebote an

Beirat Gedenk,  
Rößlein Ob. Sch.

1-4-Zimmer-Wohnung,  
w. mit Garten, v. kinder-  
frei. Ehepaar in Cunners-  
dorf oder Hirschberg für  
sofort oder spätestens 1.  
Okt. gesucht, od. groß.  
Raum zum Gießen von  
Wäsch. Dörfer erbitt.  
Herrn Ante, Cunnersdorf,  
Hirschberg 85.

Suche  
um 1. Juni für einige  
Monate 2 möblierte Zim-  
mer, Küche u. Mädchen-  
zimmer in der Nähe  
Hirschbergs, an der Eisen-  
bahn oder elektrisch. Bahn-  
reisen. Angebote an  
Herrn Meissner Hofmann.  
Lauhan.  
an der Kreuzkirche 4.

Suche für 1. 6. 1919  
in Hirschberg Wohnung  
(2 Zimmer und Küche).  
Dörfer zu richten an  
A. Schmidt,  
Hirschberg i. R. R. 241.

Einzelne Dame sucht  
2-3-Zimmer-Wohnung  
mit Balkon in einer Villa  
in Hermsdorf u. R.  
Ritterstraße 12a Simon,  
Hotel Knoblauch-Viktoria.

für Ehepaar mit zwei  
Kindern, w. aus Bosen  
lief muss, wird bis 1. 7.  
2-3-Zimmer-Wohnung  
sucht, w. überm. von  
n. Wohnung. Angebote  
n. Preis erbittet Krause,  
Schmeideberger Str. 23.

Besserer Herr  
sucht zum 1. Juni d. S.  
freudl. möbl. Zimmer.  
Promenade Nr. 22.

Möbliertes Zimmer  
1. Juni er. sucht allein-  
lebender junger Kaufm.  
Angebote erbitt. R. Treiß,  
Verbindungsstr. Nr. 5.

Erholungsbedürftig. Herr  
wünscht für dreiwöchigen  
Aufenthalt

**Ruhige Pension**  
bei f. art. Verysl. I. Ob.  
Schreiberhau. Gfl. Ang.  
m. Pr. L. 143 a. d. Boten.

2-Zimmer-Wohnung  
o. Stube, Küche u. Kammer  
von ruhigen Mietern ver-  
bald od. spät zu miet. gel.  
Fr. Wallwieder, Cunners-  
dorf, Dorfstraße 126a.

Suche v. Ansatz Juli  
auf 4 Wochen einf. möbl.  
Zimmer als Sommerw.  
(2-3 Betten), nahe Wald  
mit Kochsalz. Glas bevor-  
zugt. I. R. 24. Angebote  
mit Preis an  
D. Bleckstein,  
Berlin S. 42, Glashütter-  
straße 79, III.

2 Damen such. eine ge-  
räumige, sonnige

4-Zimmer-Wohnung,  
Gegend Hirschberg bis  
Hermsdorf u. R. I. bald  
od. später. Gfl. Ang. an  
Frau Amtsgerichtsrat  
Sipper, Breslau 13,  
Kronprinzenstraße 72, L.

### Wiener Café

das  
glänzende Mal-  
Programm.

Morg. Donnerst. nach-  
mittag lädt zum  
Damen-Kaffee  
mit gemütlich. Überbrot  
(Boden) freundlich ein  
Restaurant Schädelhof.

### Reichsverband deutscher aktiver Unteroffiziere.

Donnerstag, 22. Mai 1919, abends  
8 Uhr findet im Hotel „Schwarzer Adler“ hier  
eine Sitzung statt.

Zahlreiches Erscheinen sämtlicher aktiver  
Kameraden ist unbedingte Pflicht.  
**Ortsgruppe Hirschberg, Schl.**  
Nauke,  
stellv. Vorsitzender.  
Peter,  
Schriftführer.

### Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband, Hirschberg.

Den Landwirten des Kreises Hirschberg zur offiziellen  
Kenntnis, daß unsere Geschäftsstelle in Hirschberg,  
Markt 53 („Goldener Löwe“) eröffnet wurde.  
Etwaige Anträge, besonders auch solche zwecks Ab-  
haltung von Vorträgen, bitten wir nach dort zu  
richten.

Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband  
Hirschberg.

### Kunst- und Vereinshaus.

(Großer Saal.)

freitag, den 23. Mai 1919, pünktlich abends 7½ Uhr:

### Lieder- und Duetten-Abend

**Wally Strauss, Alt**  
**Willy Brohs-Cordes, Tenor.**

Karten in Röbke's Buchhandlung. Orchester- und  
Proszeniumsloge 4.40. 1. Rang-Logen und 1. Rang-Balkon,  
1. Parkett Mk. 3.30. 2. Parkett u. Seitenparkett Mk. 2.20.  
2. Rang und Stehp. Mk. 1.10 einschl. Steuer.

### Logensaal Hospitalstrasse.

Sonnabend, den 24. Mai, 7½ Uhr:

### Heiterer Musik-Abend

(Volkslieder, Schwesänge, Musikkärtchen Kleinkunst).  
Räte Nähiger Martin Bieck  
Marga Hüffte Gertrud Canin.  
Karten 3.30 und 2.20 in der Buch- und Musikalien-  
handlung von Paul Möhl.

### Konzerthaus.

Mittwoch, den 21. Mai:

### Feiner Kavaller-Ball.

W. Thormann.

### Langes Haus.

Heute Mittwoch: TANZ.

Paul Helm.

## Apollo-Theater.

Heute Mittwoch:  
**Grosser Ball.**

Erklassiges Orchester. Streich- und Blasorchester.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein J. Wardetzky.

## Berliner Hof.

Mittwoch, den 21. Mai:

### Groß. Tanzvergnügen.

Gr. Gratis-Preisverlosung. Erklassige Musik.  
Neueste Tänze. Kaffee. Plinsen. Gebäck.

Heute Mittwoch:

### Schwarzes Ross. Großer Tanz.

Anfang 6 Uhr. H. Schreick.

## Tenglerhof.

Heute sowie jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.

### Gasthof zum Felsen.

Mittwoch großer Damenfasse.  
Ratau. Bohnenfasse. Ruchen. Von 7 Uhr ab:

**TANZ.**

Es laden freundlich ein Rupach und Stein.

### Gerichtskreischam, Cunnersdorf i. R.

### Tanz.

### Gasthof zur Post, Cunnersdorf.

### Tanz.

### Drei Eichen, Cunnersdorf.

Heute, sowie jeden Mittwoch:  
Familien-Kaffee mit Tanzkränzchen.

### „Schneekoppe“ Cunnersdorf.

Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.

### Weihrichsberg, Ob.-Herischdorf.

Heute Mittwoch:  
**TANZ**

worauf freundlich einladet G. Döterleben.  
\*\*\*\* Anfang 7 Uhr. \*\*\*\*

## Georg Schindler's Gasthof,

Nieder-Lomnitz i. Rsgb.  
Heute Mittwoch: Tanzkränzchen, wo zu freundl. eingeladen Georg Schindler.

### Kaiser-Friedrich-Baude, Steinleissen.

Den geehrten Damen zur geselligen Kenntnis:  
Mittwoch, 21. Mai:

### Großer Damen-Kaffee.

— Vorzügliches Gebäu und Kaffee —  
„besondere Leistung“.

### Konzert anschl. Tanzkränzchen.

um gütigen Anspruch bittet die Baudenwirtin.

### Gerichtskreischam Querseiffen.

Mittwoch, den 21. Mai:

### Damenkaffee

worauf freundlich eingeladen Paul Ditsche.

Eierkisten  
und -Kartons  
in allen Größen  
empfehlen  
**Teumer & Bönsch.**

Keschere u. 160 Ml. zu,  
Röde von 45 Ml. zu,  
Eiszen von 30 Ml. zu,  
alles gute Stoffe, keine  
Kriegsw., auf Kennerung  
kann gewarnt werden.  
Franz Hedwig Knabke,  
Modellbau,  
Krammstiel i. Riesengeb.,  
im Hause  
der Molkerei - Niederlage.

### Von neuen Sendungen empfehle:

Heidelberg und Klipp - Klappe - Waffelisen,  
Fleischmühlen, Messerputz - Maschinen, Reib-  
Maschinen, Kaffeemühlen, Milch- und Mehlsiebe,  
Eierschneider, Eierkartons, Nest-Eier, Kaffeebränner,  
Wirtschafts- und Butterwagen.

**M. Jente,** Bahnhofstrasse 10.  
Ferrari 248.  
Ausstellung-Geschäft, Haushalt- u. Küchen-Artikel.

### Alcoholfreie Getränke

- mit Bergamotte-geschmack
  - Pfefferminz-geschmack
  - Kümmel-geschmack
  - Cherry-Brandy-  
(Schleife-)Geschmack
  - Alpenkräuterbitter-geschmack
  - Punsch-geschmack
- Jedes Quantum, lose, zu billigen Preisen  
empfehlen

**Gebrüder Cassel**  
Markt 14.

Für Wiederverkäufer!  
Blote an  
**Blutwurst in 1 Pfd.-Dosen.**  
Carl Friedrich Nachflg.  
Wilhelm Weiner.

**Knaben-  
Mädchen- Schwitzer**  
in reicher Auswahl,  
zu heute möglichst billigen Preisen.

### Schwitzerärmel.

Strumpfwaren- und Wollhaus

**Oscar Böttcher**  
Schildauerstrasse 5.

Strumpfstrickerie.

### Von neuer Sendung empfehle:

### Herren-Anzüge

aus guten, dunklen und farbigen Stoffen in bester  
Verarbeitung mit prima Zutaten.

### Jünglings-Anzüge

in moderner Saccoform mit  
Gurt und Umschlaghose.

### Knaben-Anzüge

Sport- und Matrosenform  
in reichhaltiger Auswahl.

### Sommer-Paletots Bozner Mäntel Hosen

# Max Behrendt.

Wieder neu eingetroffen!

### Hausschuhe (extra gute Qualität.)

mit Filz- und starker Ledersohle sehr preiswert.

**Fa. Grete Herrmann,**  
Schildauerstrasse.

### Damenhüte und Kinderhüte

werden von elegantester bis zu ein-  
fachster Ausführung billig und schnell  
gearbeitet.

Chic Formen und Strohhüte  
in großer Auswahl vorrätig.

**Elisabet Miske,**  
frühere Directrice der Fa. Pohl,  
Schildauerstrasse 52.

**Fortzugshalber**  
verkaufe ich sämtliche Winterhüte  
zu nie wiederlebenden Preisen.

Fr. Ern. B., Alte Herrenstraße Nr. 23/24.

### Gute und preiswerte Strumpfwaren

#### Damenstrümpfe

schwarz, braun, weiß.

#### Kinderstrümpfe u. Söckchen

schwarz, braun, bunt.

#### Herrensocken + Füßlinge,

Gute Strickgarne.

**J. Königsberger.**

Für Haararbeiten! jeder Art,

### Haarfärben! und Reinigen

empfiehlt sich zur schnellsten, saubersten und zu zeitgemäß-  
billigsten Preisberechnung der

### Salon für Haar- u. Bartpflege

An den Brücken Nr. 6. Alfred Sörlöer.

### Ausgekämmt. Frauenhaar

aus der höchsten Friseur.

Gelegenheitsauslauf!  
1 Rückenbüffett, voll  
m. Aufsatz, 1 Wasch-  
tisch, neu, dunkel, ein  
Blutschrank, rot, aus  
vorag. Mai, 1 oval.  
Tisch, grün, alt erd.  
1 Rückentisch, dunkl.  
2 Vancelöre, je 175  
cm, dsl., 1 Rückentisch,  
dsl., 2 Wand-Tisch,  
dunkl., 2 Vancelöre,  
Stahlholz u. Stahl.  
1 Rückentisch, dunkel.  
Tavoliergeschäft  
Promenade Nr. 6.  
Tel. Nr. 655.

Waschmaschine Breit-  
dorf, Zara Brodau 12.  
Kaiser-Wilhelm-Straße 32.  
liefern:

Wandtische, Küchen-  
und Geräte,

Brettersteinerungsmaßnahmen  
i. Handbett, Preis 85 M.,  
Waschsal., Preis 14,50 M.

ab Fabrik,  
Vancelöre-Schrank  
sowie Küchene Schränke  
Graublätter in all. an-  
baren Größen. Preise  
feststellt.

Vertreter beginn. Preis-  
leistung gefordert.

Bez. C-11. ab 1919

**Rote + Lotterie**

600 000

100 000

50 000

Lotto 1. M. 150 (Preis 1. Januar)  
L. Heermann, Tischler,  
Gesellenstrasse 51.

Prima Käserei beind-  
det abzugeben und erbt  
Brotbackerei und  
Schokoladefabrik  
Kreis Löwenberg.

**Kwatta-**  
**Schokolade**  
sehr lieferbar.  
Abgabe nicht unter 100  
Paul Petrol,  
Herrlichdorf Nr. 9.

Tafelschalen,  
großblättriger, Ricke-  
ungarischer,  
lieferbar von Ende Mai  
pro 100 Stück 15 Pf.  
gegen Nachnahme  
seeliger, Schönberg O. S.

**Schilder**  
In Emaille, Messing,  
Glas in jed. gewünschten  
Form und Schrift liefern  
in kurzer Zeit

Teumer & Bönsch.